Pastoralraum: Dossier zur Errichtung des Pastoralraumes Region Sursee

C2 Pastoralraumkonzept: Formular

Pastoralraum: **Pastoralraum Region Sursee**

Pfarreien:

- St. Bartholomäus Knutwil
- Maria Himmelfahrt Nottwil
- St. Pankratius Oberkirch
- St. Nikolaus Geuensee
- St. Georg Sursee

Anderssprachige Missionen: *Die Missionen sind alle in der Pfarrei Sursee tätig, haben ihren Hauptsitz aber nicht vor Ort:*

- Italienischsprachige Mission
- Albanischsprachige Mission
- Kroatischsprachige Mission
- Portugiesischsprachige Mission
- Spanischsprachige Mission

Spezialseelsorgestellen/ Fachstellen:

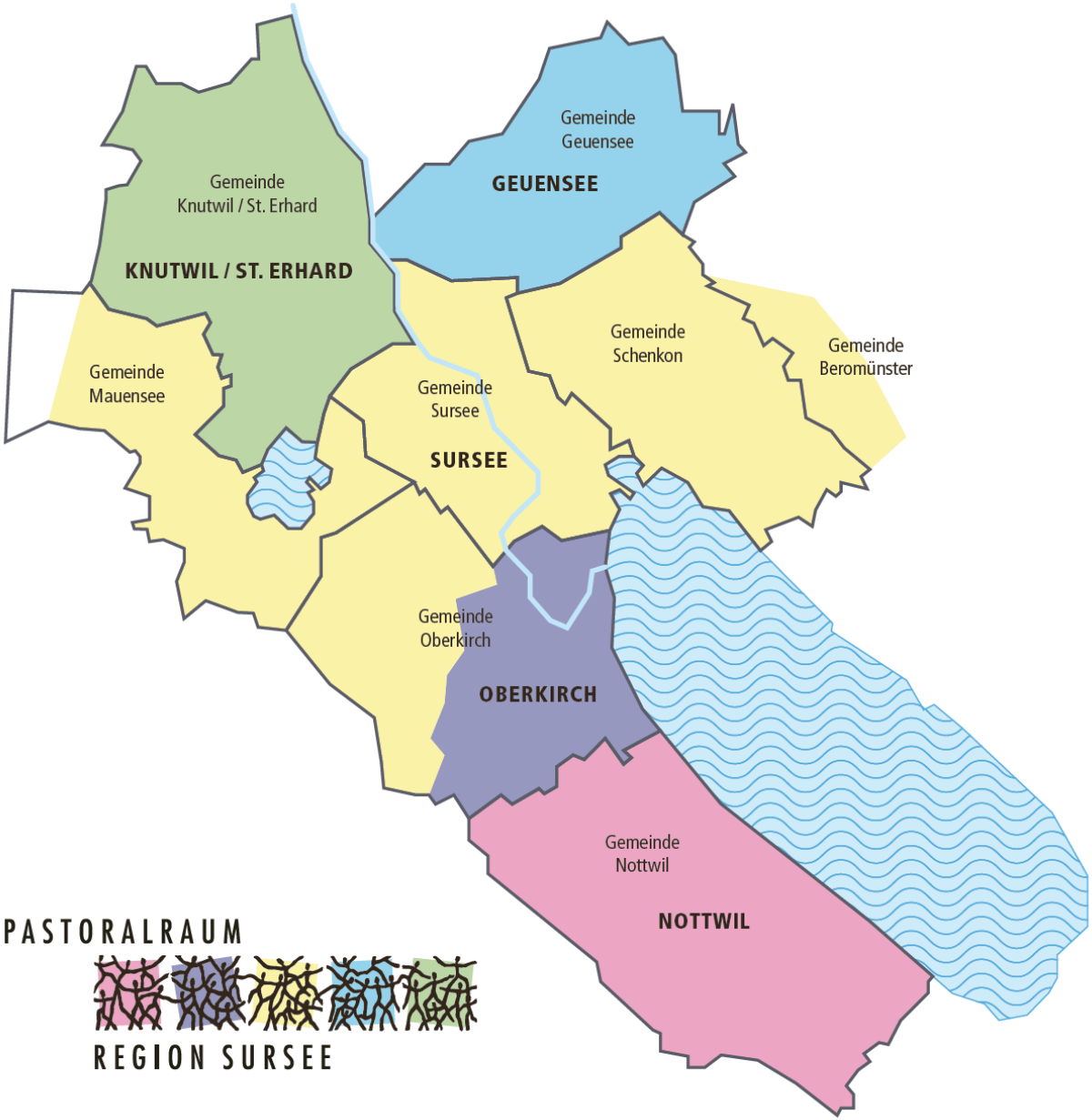
In der Pfarrei Sursee vor Ort:

- Soziale Arbeit der Kirchen (ökumenische)
- Spitalseelsorge (Spitalseelsorge – kantonal)

Projektleiter: Claudio Tomassini-Balmer

Zuständige Person regionales Bischofsvikariat: Bischofsvikar Hanspeter Wasmer

Zuständige Person PEP-Team: Barbara Kückelmann (Pastoralraumkonzept)
Fabian Berz (Statut des Pastoralraumes)


Gemeinde
Knutwil / St. Erhard
KNUTWIL / ST. ERHARD
Gemeinde
Geuensee
GEUENSEE
Gemeinde
Mauensee
Gemeinde
Sursee
SURSEE
Gemeinde
Schenkon
Gemeinde
Beromünster
Gemeinde
Oberkirch
OBERKIRCH
Gemeinde
Nottwil
NOTTWIL
PASTORALRAUM
REGION SURSEE

PASTORALRAUM
REGION SURSEE

Das Logo symbolisiert die 5 Pfarreien in ihrer eigenen Farbe (authentisch).
Jedes der 5 Felder anders und doch dasselbe Bild.
Menschen gross und klein in Bewegung, miteinander verbunden.
Die 5 Pfarreien verbunden, zum Teil noch in Annäherung,
im Zusammenwachsen auf dem Weg, über den eigenen Raum hinaus –
Brücken bauend, Hand in Hand.
Aus der erstem Vollversammlung aller Mitarbeitenden aus den 5 Pfarreien im September 2018
ergab sich eine Bibelstelle als Grundgedanke für viele weitere Schritte und die Entwicklung des Logo:

Bibeltext als Grundgedanke:
«Segen über allen, die sich auf Gott verlassen
und deren Hoffnung und Vertrauen Gott ist.
Sie oder er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist
und am Bach seine Wurzeln ausstreckt.
Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt;
seine Blätter bleiben grün und frisch;
auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge,
unablässig bringt er seine Früchte.

Jeremia 17,7 und 8

Pastoralraum Sursee
1. Situationsanalyse Pastoralraum

1.1 Analyse des Umfelds

1.1.1 Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden

	total	Entwicklungstendenzen	Kath.	Evang.	Christ-kath.	andere	Konfes-sionslos	unbekannt
Sursee	9490	viel Wachstum, pro Jahr rund 1%, neues Bau- und Zonenreglement wird bei Annahme noch weiteres Wachstum ermöglichen (Verdichtung). Bevölkerung wird auch 11 - 12'000 anwachsen	6192	1007	10	1418	1292	17
Oberkirch	4316	Ortsplanung 2010-2020 bald abgeschlossen, Bevölkerungszahl wird sich zwischen 5000 - 5500 einpendeln. Nur noch wenig Bautätigkeit (Raum Müningen noch ein paar Wohnhäuser)	2935	432	4	302	605	
Nottwil	3613	steigt in den nächsten Jahren noch bis auf rund 4200 Einwohner	2647	433	5	294	525	3
Mauensee	1326	steit in den nächsten Jahren auf 2500 - 3000. Verschiedene Bauvorhaben sind bewilligt, weitere werden kommen.	974	153	2			357
St. Erhard/ Knutwil	2141	Hauptzuwachs erfolgt in St. Erhard, 2 Überbauungen mit 250 Bewohner. In Knutwil ca. 34 neue Wohnungen durch verdichtetes Bauen. Strategie bis 2030 rund 3000 Einwohner	1564	203	0	89	368	
Geuensee	2843	hat sich soweit stabilisiert, Bautätigkeit abgeschlossen	1690	222	7			1005
Schenkon	2747	Neue Ortsplanung in Arbeit, Siedlungsleitbild mit Umfrage. Schenkon ist auf der Y-Achse des Kanton Luzerns, 1% Zuwachs pro Jahr. Eingezontes Bauland vorhanden, Wachstum um 300/400 Bewohner bis in 10 Jahren, 4000 Einwohner bis in 30 Jahren. Ziel ist ein gemässigtes Wachstum	1975	270		191	421	
Region Sursee & Sempacher-see (2016)			71%	8%		6%	14%	

1.1.2 Ausländische Wohnbevölkerung

		Bedeutende Nationalitäten									**Entwicklungstendenzen**
	Gesamt	Deutschland	Italien	Spanien	Portugal	Kosovo	Serbien	Türkei	übriges Europa	Ausser-europäisch	
Sursee	16%	18.90%	10.80%	2.00%	11.70%	18.20%			16%	11.10%	Integrationskonzept in Arbeit, der Ausländer-anteil wird wohl nicht gross zunehmen, Wohn-raum eher teuer. Stadt bemüht sich aber um bezahlbaren Wohnraum im Rahmen der nächsten Projekte.
Oberkirch	11.70%	24.10%	11.70%	1%	10.10%	13.30%	7.40%	2%	21.10%	9.30%	stabil, bei rund 10%, gut integriert, viele Deutsche. Viele sind auch in Gremien integriert. Verteilen sich auf das gesamte Gemeindegebiet und in allen Schichten
Nottwil	11.20%	34.30%	4.90%	1%	14.10%	10.60%	2.70%	1.70%	20.20%	10.40%	stabil, keine Arbeitgeber, die entsprechende Arbeitnehmer anziehen
Mauensee	9.40%	33.60%	11.20%	2.40%	1.60%	16%	0.80%	4.80%	20.80%	8.80%	stabil im Verhältnis zum Wachstum
St. Erhard/ Knutwil	9.80%	33.30%	7.60%	1%	10.50%	10.50%	8.10%		17.10%	11.90%	stabil bei rund 10%, eher ländlich, wenig Industrie, kleine Abhängigkeit von Konjunktur
Geuensee	22.10%	12.40%	8.30%	2.10%	7.70%	21.20%	15.50%	8.90%	17.10%	6.90%	Die Zahlen sind eher etwas zurück, aber grundsätzlich stabil. Keine Änderungen erwartet.
Schenkon	4.70%	43.10%	5.40%	4.60%	9.20%	6.20%			20%	11.50%	5 - 6 % im Durchschnitt, stabil. Vor allem aus Deutschland und Österreich.

1.1.3 Wirtschaftliche Situation

	Verkehrs-achsen	Zugang wirt. Zentren	Pendler	Anzahl Arbeits-plätze (2013)	Gewerbl. Struktur	Verwaltung (öff. Sektor)	Land-wirtschaft	Einkaufs-zentren	Tourismus
Sursee	SBB, Postauto, Autobahn	Zentrum der Region, gute Vernetzung mit Bern, Basel und Luzern	Bern, Basel, Luzern	13028	Sektor 3 (84%)	14.50%	0.90%	Surseepark, Altstadt	See, Seebadi, Zentrum, hist. Altstadt, Sempachersee Tourismus (Tourismus wird eher noch etwas zunehmen: Campus, Sportregion Sursee)
	Entwicklungstendenzen: einige Grossbetriebe (Spital, Fenaco, Frischfleisch, Electrolux, Ottos), wobei unklar, ob sie auf Surseer Boden bleiben, da sie nicht mehr expandieren können. Bereich Ringstrasse wird wohl deshalb in Zukunft weniger Gewerbe haben (dafür Wohnraum). Sursee ist aufgrund der zentralen Lage, der Anbindung an das öff. Verkehrsnetz und Altstadt und See sehr attraktiv								
Oberkirch	S-Bahn, Bus, Autobahn 3km	Sursee, Luzern, Bern	Sursee, Luzern, Bern	2501	Sektor 3 (88%)	6.40%	5.10%	Spar, Bäckerei	Golfpark, Wanderwege
	Entwicklungstendenzen: Campus, aber Bedeutung ist vorallem Überregional, Kurtaxe geht an Oberkirch. Grösstes Hotel, Bildungszentrum und Sport. Sonst keine grossen Arbeitgeber, ist vor allem Wohnort. Anschluss an Tourismusregion Sempachersee, aktive Gastronomie. Pendler in die Region, Haselwarte auch zunehmend Richtung Bern. Oberkirch ist zusammen mit Schenkon und Sursee sehr interessiert an einer engen Zusammenarbeit und aktiv. Nottwil grenzt sich tendenziell zu sehr ab.								
Nottwil	S-Bahn, Bus, Autobahn 8km	Sursee/Luzern/Bern	Sursee, Luzern, Bern	2345	Sektor 3 (78,6%), Sektor 2 (15.5%)	7%	5.90%	Spar, Lidl, Coop, Bäckereien	Campingplatz, Seebad Nottwil, histor. Gebäude
	Entwicklungstendenzen: Infrastruktur vor Ort, Eigenständigkeit hoch, Austausch vermehrt mit Neuenkirch/Buttisholz, grosse AG (SPZ, SempacherseeHotel), einige Klein- und Mittelbetriebe, recht viel Landwirtschaft (etwa 60 Betriebe), Sempachersee Tourismus profitiert vor allem vom Hotel								

Mauensee	Bus, Autobahn 5km	Sursee / Wauwil (Kaltbach)		337	Sektor 3 (52,7%), Sektor 2 (29.1%)	6%	18.20%	Sursee	Camping, Rössli mit ein paar Betten, Mauensee mit Schlössli
	Entwicklungstendenzen: Wohn- und Schlafgemeinde auch weiterhin, wenig Arbeitsplätze, kaum Gewerbe (Emmi in Kaltbach), Landwirtschaft eher noch etwas rückläufig. Kein Einkauf vor Ort. Nicht an Sempachersee Tourismus angeschlossen.								
St. Erhard/ Knutwil	SBB, Bus, Autobahn 5km	Dagmersellen/Sursee /Bern	Sursee, Luzern, Bern	748	Sektor 3 (49.2%), Sektor 2 (38.7%)	5.60%	12.20%	Dorfläden, Käserei	Naturschutzgebiet, Waldlehrpfad, Vitaparcour, Mineralquelle
	Entwicklungstendenzen: Knutwil sehr ländlich, sonst generell wenig Industrie, einige Mittlere Betriebe (Bürli, Lagerhalle Knutwiler, Jugenddorf, SSBL). Vorallem Wohngemeinde, viel kleines Gewerbe, dieses recht stabil. Landwirtschaft soll erhalten bleiben. Läden vor der Schliessung bedroht (Pensionierung). Gemeinde sucht nach Nachfolger. Soll durch Neugestaltung Dorfkerne erleichtert werden. Anschluss an Sempachersee Tourismus.								
Geuensee	Postauto, Autobahn 3km	Sursee	Sursee, Zürich	929	Sektor 2 (54,2%), Sektor 3 (39.1%)	7.90%	6.70%	Dorfläden	Baumerlebnispfad, Tobelweg
	Entwicklungstendenzen: Das Gebiet Schäracher hat einen grossen Schub gegeben. Momentan ist nichts weiter geplant. Viele Zuzüger, die Richtung Zürich, Zug und Sursee pendeln								
Schenkon	Postauto, Autobahn 2 Km	Sursee, Zug, Zürich, Bern, Basel	Zug, Zürich, Basel, Bern	896	Sektor 3 (58.7%), Sektor 2 (33.9%)	7.60%	7.40%	Coop, Lehner Versandhaus, Detailhandel Zellfeld	Seepark und Seebadi
	Entwicklungstendenzen: Wird nichts Grosses zusätzlich geben, in der Schwyzermatte vielleicht etwas mehr Kleingewerbe, leichter Zuwachs wird erwartet. Eher mehr Einkauf in Zukunft, Coop plant Ausbau. Eingebunden bei Sempachersee Tourismus, hat aber wenig, etwas Gastronomie. Gewisse Abhängigkeit von einigen wenigen sehr guten Steuerzahler spürbar.								

1.1.4 Berufsstruktur

	Arbeitslose (2015/2016)	Entwicklungstendenzen
Sursee	118	14.000 Arbeitsplätze zu 10'000 Einwohner. Digitalisierung erfordert aber Anstrengungen bei der Wiedereingliederungen von Personen, die wegen ihr ihre Arbeit verloren haben
Oberkirch	28	Rund 2000 Arbeitsplätze in der Gemeinde
Nottwil	36	viele Berufe im SPZ, Gesundheitswesen aber auch andere Bereiche, etwa 2000 Arbeitsplätze, Arbeitslosenzahlen stabil, es hat etwas günstigen Wohnraum (Eggerswil, Sidlerhäuser)
Mauensee	8	stabile Zahlen
St. Erhard/ Knutwil	14	stabile Zahlen
Geuensee	42	Vor allem Arbeitnehmende, Wenig Handwerker, nicht mehr viele Bauernbetriebe. Arbeitslosenzahlen relativ stabil (eher etwas mehr)
Schenkon	16	eher besser Verdienende

Bemerkung: Art der Arbeit konnte nicht eruiert werden.

1.1.5 Altersstruktur

	0-19	20-64	65-79	80+	Entwicklungstendenzen
Sursee	18.40%	64.10%	12.30%	5.20%	Es soll Lebensraum für Familien geschaffen werden, Überalterung heute kein Thema, aber auffallend viele Pensionierte ziehen nach Sursee
Oberkirch	23.20%	64.30%	9.70%	2.80%	Eher junge Bevölkerung, ist auch Strategie der Gemeinde: Gemeinde für Familien. Viele Rückkehrer (als Familie) aber neuerdings auch viele ältere Neuzuzüger.
Nottwil	23.50%	64.40%	10.10%	2.90%	Junge Bevölkerung, viel wird für Schule, Kinder und Familien getan. Altersleitbild vorhanden, Altersheim und altersgerechte Wohnungen. Ist Nottwil ein Anliegen, dass auch alte Menschen Wohnraum hier finden.
Mauensee	21.20%	66.50%	10%	2.30%	tendenziell wie überall älter werdende Bevölkerung, bis jetzt nicht alarmierend
St. Erhard/ Knutwil	26.20%	61%	10%	2.80%	viele Kinder, Junge Erwachsene ziehen weg, kommen oft aber als Familie zurück. Familienfreundlichkeit als Ziel (da keine Steuervorteile), Unicef-Laber Kinderfreundliche Gemeinde angestrebt. Viele Einfamilienhäuser im Wiiberg. In Knutwil eine eher ältere Bevölkerung
Geuensee	25%	63.80%	8.80%	2.30%	gemischte Struktur, eher ältere Zuzüger (Terrassenwohnungen), gute Betreuung in der Sonnhalde, Alter ist sehr gut vernetzt und sehr aktiv. Keine grossen Änderungen erwartet
Schenkon	20.80%	65.70%	11.70%	1.80%	eher ältere Struktur, im Chriesigarten sollen aber gezielt Familien einziehen, Einheimische und Rückkehrer

1.1.6 Siedlungsstruktur und Wohnqualität (in %)

	1-2 Zi	3-4 Zi	5+ Zi	EFH	Entwicklungstendenzen
Sursee	15.3	61.8	23	10.7	Die öffentlichen Räume müssen ausgebaut und gepflegt werden. Bezahlbaren Wohnraum muss in Zukunft ebenfalls geschaffen werden.
Oberkirch	13.1	52.3	34.5	20.6	Breite Mischung an günstigen (Höfliquartier, Paradisli) bis teuren Wohnraum (Einfamilienhäuser), grosser Anteil an Eigentum, ebenfalls von günstig bis sehr teuer
Nottwil	14.7	48.3	37.1	24.3	Einfamilienhäuser: letzte Etappe, danach noch im Rahmen von Verdichtung einige grössere Wohnhäuser geplant (Lindenpark, Bernet, Sidler). Wohnraum generell teurer geworden, viele Nottwiler haben hier gebaut, gekauft. Günstigerer frei gewordener Wohnraum dann durch Zuzüger besetzt.
Mauensee	8.2	37.6	54.2	39.2	Anbindung an ÖV und Autobahn, Nähe zu Sursee, einige grössere Überbauungen, Einfamilienhäuser wird es keine mehr geben.
St. Erhard/ Knutwil	9.1	42.4	48.4	39.4	viel Eigentum, wenig günstigen Wohnraum, einzelne ältere Mehrfamilienhäuser noch vorhanden. Viel Grünes, Nähe zu Naturräume als Pluspunkt. Gute Anbindung an Öv, tiefe Leerwohnungsziffer, neuer Wohnraum eher Hochpreissegment
Geuensee	10.6	47.4	42	24.2	Gutes Angebot für Familien (Kita, Tagesstrukturen, Betreuungsgutschriften, Primarschule), Einfamilienhausquartiere schon etwas älter, Günstiger Wohnraum im Pilatusblick, mittlere Wohnqualität wegen der Strasse
Schenkon	10.2	47.7	42.6	26.9	Mittel- bis Hochsegment, viel Eigentum (Tannberg), wenig günstigen Wohnraum, keine Leerwohnungen, Wohn- und Schlafgemeinde

1.1.7 Schulen und Ausbildungsstätten

	bestehendes Angebot	Entwicklung der Zahlen
Sursee	Spielgruppe, KiGa, Primar-, Sekundarschule, Gymnasium, 4 BBZ, Campus, Musikschule, Heilpädagogische Schule, Mariazell-Schule,	Die Zahlen wachsen, neues Sek-Schulhaus wird realisiert, viele Schüler aus den umliegenden Gemeinden, Kantonsschule erweitert ebenfalls das Angebot
Oberkirch	KiGa, Primarschule	Schülerzahlen rund 8 pro 100 Einwohner, wird sich in den nächsten 3 - 4 Jahren sicher etwas erhöhen. Schulraum ist aber vorhanden
Nottwil	KiGa, Primarschule, Sekundarschule	Schülerzahlen eher noch steigend, Schulraum etwas knapp bis die Renovation des alten Schulhauses durch ist. Religionszimmer kann nicht immer gewährleistet werden.
Mauensee	Basisstufe, Primarschule	Schülerzahlen werden in Richtung 200 gehen.

	bestehendes Angebot	Entwicklung der Zahlen
St. Erhard/ Knutwil	Basisstufe, Primarschule	2 Zentren, Basisstufe in Knutwil, 3. – 6. Klasse in St. Erhard, Schülerzahlen eher steigend, Neuer Schulpavillon eingeweiht, genügend Schulraum vorhanden
Geuensee	KiGa, Primarschule	steigend bis rund 310
Schenkon	KiGa, Primarschule	eher steigend, neue Schulraumplanung vorgesehen

1.1.8 Soziale Einrichtungen, Beratungsstellen

	Einrichtungen						Stellen	
	Senioren	**Frauen/ Mütter**	**Kinder**	**Gesundheit**	**ausl. Bevölkerung**	**andere**	**Ehe/Sucht/ Schulden**	**andere**
Sursee	Pflegeheime, Kurz- und Tagesheime, Wohngruppen, betreutes Wohnen, Periurban 65+ (Region)	Freiraum, SOBZ	Tagesstrukturen, Schulische Dienste, Fajf, Jugendzentrum	LUKS, Psychiatrie, Spitex, Sterbe-begleitgruppe	Freiraum	Brändi, Caritas, Soziale Arbeit der Kirche, Notschlafbett der Kirche	SOBZ	Fachstelle für Jugend & Freizeit Fajf, Jugendzentrum, Freiraum
	Entwicklungstendenzen und Zusammenarbeit mit Kirche enger Kontakt zwischen Kirche und den verschiedenen Institutionen, grössere Veränderungen in der Struktur der Einrichtungen und Stellen sind nicht zu erwarten, Zukunft des Seeblicks (Pflegeheim) unklar							
Oberkirch	Pflegezentrum Feld, Spitex Sursee, Frohes Alter	SOBZ	Spielgruppe, Tagesstrukturen, 2 Kitas	Geburtshaus, Gesundheits-zentrum	Käsi, Durchgangszentrum vom Kanton	mit Sursee zusammen	SOBZ	
Nottwil	Zentrum Eymatt, Alterswohnungen, Spitex, Pro Senectute	SOBZ	Spielgruppe, Kita, Tagesstrukturen, Vermittlung Seevogtei	Schweiz. Paraplegiker-Zentrum, Spitex	Begleitgruppe Asyl (FG und Gemeinde); verschiedene Wohnungen		SOBZ	Jugendlokal/ Jugendarbeiter
	Entwicklungstendenzen und Zusammenarbeit mit Kirche Gute Zusammenarbeit mit Schule, sonst Kirche-Gemeinde in den letzten Jahren eher etwas schwieriger, wenig Austausch über unterstützungsbedürftige Familien							

Mauensee	Sursee, Spitex Sursee, Einrichtung für Demenzkranke, Alterswohnungen in Planung	SOBZ	Tagesstrukturen	Sursee			SOBZ	
St. Erhard/ Knutwil	Sursee, Spitex Sursee Mahlzeitendienst, Kreis Frohes Alter	SOBZ	Jugenddorf St. Georg, SSBL, Tagesstrukturen, Kita	Sursee, Übernahme der Arztpraxis unklar		Wohnheim der SSBL	SOBZ	
	Entwicklungstendenzen und Zusammenarbeit mit Kirche Keine Änderungen geplant. Gute Zusammenarbeit mit Kirche, wird gepflegt, reger Austausch. "Kirche ist noch im Dorf", Bedeutung der Religion für das Alltagsleben recht gross.							
Geuensee	Alterswohnungen, Pro Senectute	SOBZ	Spielgruppe, Tagesstrukturen, Kita Plus, Anschluss an Fajf	Spitex	Asylzentrum bis 2020	Ministranten	SOBZ	
Schenkon	Sursee, Alterswohnungen, Spitex Sursee	SOBZ	Spielgruppe, Tagesstrukturen, Kita, Jugendbeauftragte für Primar, Anschluss an Fajf (Sursee) für Oberstufe	Sursee	Asylzentrum (Altstad)		SOBZ	
	Entwicklungstendenzen und Zusammenarbeit mit Kirche gute Zusammenarbeit mit Kirche							

1.1.9 Politik (in %) / Kultur / Freizeit

	Politisches Klima	CVP/ JCVP	FDP/JF	Grüne/ JG	SVP	SP, Juso, SPSE	GLP, JGLP	andere
Sursee	Linkes Spektrum hat eher Zuwachs, Mitte hat Mühe, rechte stabil, mit recht wenig Bedeutung	31.8	20.4	4.4	32.1	6.3	4.1	1
Oberkirch	ausgeglichen, CVP, FDP und SVP mit Vertretung, Linkes Spektrum gewinnt an Bedeutung, ist aber nicht organisiert	33.8	21.8	8.7	20	8.9	5.5	1.3
Nottwil	eher etwas schwierig, Integration SVP gelang oft nicht, da oft zu sehr rechts. Raumplanung hat polarisiert. Besser in letzter Zeit, da Zahlen der Gemeinde gut sind. Verwaltung mit wenig Fluktuation, gut funktionierender GR	29.9	16.2	5.2	33.2	6.9	6.6	1.8
Mauensee	stabil, Zusammenarbeit gelingt gut, neu SVP und SP, alte Rivalitäten sind nicht mehr vorhanden	31.1	18.7	5.3	24.7	12.6	6.4	1.3
St. Erhard/ Knutwil	ruhig, gute Zusammenarbeit der Parteien, gute Zusammenarbeit mit dem GR.	41.8	21.8	4.6	21.3	6.4	3.4	0.6
Geuensee	rechte Seite hat eher Zulauf und sind aktiv	31.8	15.7	5.2	26.8	10.3	9.8	0.4
Schenkon	eher ruhig, Parteien haben Mühe, Mitglieder zu finden, viel Kontakt zu den Parteien, stabil	31.8	20.4	4.4	32.1	6.3	4.1	

	Kultur			
	Einrichtungen	**Jugendkultur**	**Treffpunkte**	**Kommentar**
Sursee	Stadttheater, Kleintheater, Museum, Stadtarchiv, Konzerthaus, Regional-bibliothek, Kloster, Filmfestival, Fasnacht (Zunft), histor. Ereignisse	Jugendzentrum, Fajf, Fachstelle für Jugend + Freizeit	Sure (Spielplätze, Lebensraum), Martiniplatz (Veranstaltungen), Campus (Konzerte), Stadthalle (Veranstaltungen)	
Oberkirch	Heimatmuseum, Musikgesellschaft, Theater, Jodler, Fasnacht, Kilbi, Kulturregion Sursee	Jubla, sonst keine, Oberstufe in Sursee, Nachfrage gering, Anschluss an Fajf Sursee	Freizeitplatz Haselwart (Skaterplatz), Gastronomie kein Treffpunkt, sind nicht "Dorfbeiz", Treffpunkte über Feste in der Gemeinde, der Kirche, der Schule	Recht traditioneller Kern Uroberkircher, stehen der Entwicklung kritisch gegenüber. Zuzüger inzwischen in der Überzahl. Verschiedene Projekte: Aussenplätze Schulhaus werden saniert, Projekt Freizeitplatz mit Fussballplatz und anderen Spielmöglichkeiten

	Kultur			
	Einrichtungen	**Jugendkultur**	**Treffpunkte**	**Kommentar**
Nottwil	Kulturverein, verschiedene Vereine mit Aktivitäten	Jugendlokal, Jublano, Vereine (Sport)	Vereine, Schule, Musikgesellschaft, Fasnacht, kaum noch Wirtschaften, Einkauf	Noch recht traditioneller Kern Urnotteler vorhanden (z.B. Feuerwehr)
Mauensee	Theatergruppe	Anschluss an Fajf Sursee, Juma-Raum	Theater, Kilbi, Vereinsanlässe (Fasnacht	Begegnungsraum fehlt, da kein Einkauf möglich. Ist Teil der Planung der Weiterentwicklung der Gemeinde
St. Erhard/ Knutwil	Vereine, Feldmusik und Musikgesellschaft, 2 Jodlervereine,	Anschluss an Fajf Sursee	Anlässe der Vereine (auch FC und Sportverein), Spielplätze, Kilbi, Anlässe der Gemeinde	Dorfzentrum fehlt in beiden Teilen, sollen neu konzipiert werden, als Treffpunkt für die Bevölkerung. Restaurants kaum noch Treff-punkte. Alltagsbegegnungen fehlen. Infrastruktur für die Vereine wichtig, neues Vereinsaustauschtreffen.
Geuensee	Vereine, aktive Senioren,	Anschluss an Fajf Sursee	Lokalitäten der Jubla (Spielplatz, Wiese, Hartplatz (viele Menschen aus dem Pilatusblick), Restaurant, Begegnungszentrum Kirche als breit genutzter Veranstaltungsort	Dorfkultur ist noch vorhanden, die Bevölkerung bodenständig, grosse soziale Vernetzung (Bevölkerung und Vereine). Nähe zu Sursee macht aber vieles schwierig
Schenkon	Begegnungszentrum (von Gemeinde), Vereine,	Fajf in Sursee, findet in Sursee statt	Begegnungszentrum, Kilbi, Seepark, andere kulturelle Anlässe (Neujahrskonzert)	Zwei-Gruppen-Gemeinde: Tannberg-Dorf, Tannberger eher weniger interessiert und nicht engagiert.

1.1.10 Soziale Brennpunkte

Sursee	grosse Durchmischung, eher Herausforderung, die neuen Quartiere (Haselwart, Hofstetterfeld) zu integrieren, "Partystadt" generiert Littering und Lärm (grosses Einzugsgebiet), Zusammenarbeit mit Quartiervereinen soll neu aufgegleist werden.
Oberkirch	Keine, eher Integration Haselwart als Herausforderung. Kinder gehen jetzt in Oberkirch zur Schule, Personen wurden in Gremien eingebunden. Interesse ist aber eher gering.
Nottwil	Parkplatz El Dorado, Kirchentüre. Sonst nur Einzelpersonen, kein spezielles Quartier oder Gebiet. Jugend: Jugendarbeiter fängt vieles schnell auf
Mauensee	momentan keine besonderen, Entwicklung schwer abzuschätzen, Kultur ändert sich aber mit den vielen Neuzuzüger
St. Erhard/ Knutwil	öffentliche Räume häufig ein Problem, Zusammenarbeit mit Fajf, Hauswarte und Werkdienst. Kleinsportfeld musste Nutzung eingegrenzt werden. Oft auch auswärtige Personen. Soziale Kontrolle muss erhöht werden. Günstiger Wohnraum generiert meistens Einwohner mit sozialen/wirtschaftlichen Problemen, soll aber erhalten bleiben auch bei der Neugestaltung der Dorfkerne. Zuzüger haben zum Teil wenig Bezug zur Gemeinde, Integration als Aufgabe, funktioniert noch, da die Gemeinde recht kleinräumig ist.
Geuensee	"Talsperre": Block mit vielen Ausländern, günstiger Wohnraum zieht Sozialfälle aus der Umgebung an. Viele Menschen aus eher schwierigen finanziellen Verhältnissen, keine Drogenszene, ausser einer kleinen Kifferszene am Abend beim Schulhaus
Schenkon	2Klassen-Gesellschaft, m^2 im Tannberg doppelt so teuer wie im Dorf. Motivation der Tannberger zum Mitmachen gering.

1.1.11 Absehbare grössere Veränderungen

Sursee	neuer Bau- und Zonenplan, Busbahnhof mit unterirdischem Veloparkplatz, evtl. 4. Gleis SBB, Verkehrsknotenpunkt wird wichtiger, muss sorgfältig geplant werden
Oberkirch	neue Planung beginnt im Herbst für 2025+, keine grösseren Veränderungen aber absehbar und gewollt. Wird sich eher nur noch leicht entwickeln.
Nottwil	keine geplant, wenig Abhängigkeit von Top-Steuerzahler (SPZ als Stiftung zahlt sehr wenig Steuern)
Mauensee	Anschluss Kaltbach an den ÖV
St. Erhard/ Knutwil	Zusammenarbeit in der Region Sursee wird weiter intensiviert: Sursee+, regionales Bauamt, Zusammenarbeit Wasserversorgung
Geuensee	Viele Veränderungen haben in den letzten Jahren stattgefunden, Bautätigkeit stösst an Grenze. Weiterhin mehr Schlafort, da im Einzugsgebiet von Sursee
Schenkon	keine geplant.

1.1.12. Zusammenfassung und Konsequenzen

Der Pastoralraum ist vielgestaltig; die Pfarrei ist nur eine Gestalt darin. Das Gebiet stellt auf den ersten Blick ein beinahe zusammenhängendes Siedlungsgebiet als grösste „ländliche“ Agglomeration im Kanton Luzern dar. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind gut ausgebaut und der Anschluss an die grossen Zentren Luzern-Bern-Basel-Zürich sind optimal und bilden eine Drehscheibe. Innerhalb der Region stellt Sursee das wirtschaftliche Zentrum dar mit vielen Zupendlern aus der weiteren Region. Die Region befindet sich im Wachstum und mit 20‘800 Arbeitsplätzen auf gut 25‘000 Einwohner handelt es sich um einen wirtschaftlich starken Pastoralraum. Sursee entwickelt immer mehr einen urbanen Charakter.
Mobilität und Individualisierung, aber auch soziodemographische Entwicklungen und Veränderungen in der Bebauung führen dazu, dass die Lebenswelt oder der Sozialraum verschiedener Menschengruppen sehr unterschiedlich ist.
Aus allen Gemeinden wird ein reges Vereinsleben gemeldet. Das Sozialleben in den Gemeinden ist aber auch durch das rasche Wachstum und durch soziale Veränderungen einigen Belastungen ausgesetzt.
Für alle Gemeinden im Pastoralraum gilt: es wird weiteres Wachstum geben. Günstiger Wohnraum wird im Pastoralraum teilweise rar – ärmere Bevölkerungsschichten werden verdrängt. Wichtig für den ganzen Lebensraum ist die Entwicklung des Bahnhofs Sursee als Verkehrsknotenpunkt.
In diesem sich ausdifferenzierenden Raum arbeitet die Kirche mit den überkommenen Strukturen. Die Situation stellt auch für die Pfarreien eine Herausforderung dar und bietet aber zugleich viele neue und grosse Chancen und Aufgaben, welche die Kirche nutzen kann und soll. Der Pastoralraum will hier einen neuen Blick ermöglichen – das Bewährte aufzunehmen und weiterzuführen und mit Neuem zu verknüpfen, zu stärken, weiterzubauen und in die Zukunft zu gehen.

1.2 Analyse der gegenwärtigen pastoralen Situation

1.2.1 Gegenwärtige kirchliche Struktur

	Geuensee	**Knutwil/ St. Erhard**	**Nottwil**	**Oberkirch**	**Sursee**
Pfarreien, ev. Nahräume	Keine	Keine	Keine	Keine	Die Pfarrei St. Georg besteht aus 5 politischen Gemeinden: Mauensee, Schenkon, Sursee und kleine Teile von Beromünster und Oberkirch. Besonders die Grenze zu Oberkirch wirft immer wieder Fragen u.a. betreffend Religionsunterricht und Sakramente auf. Grosse neue Quartiere mit „Eigenleben“ entstehen in Sursee (Haselwart, Hofstetter Feld, Nähe Bahnhof und neu geplante Überbauungen im Industriequartier).

	Geuensee	Knutwil/ St. Erhard	Nottwil	Oberkirch	Sursee
Anderssprachige Missionen	Keine	Keine	Keine	Keine	Italiener, Spanier, Portugiesen, Albaner, Kroaten (regelmässige Gottesdienste, Angebote und gemeinsame Aktivitäten) mit eigenen Räumen im geplanten neuen grossen Pfarreizentrum (Pfarreiheim, Spatenstich im Oktober 2018)
Spezialseelsorgestellen	Keine	Keine	Keine	Keine	Sozialarbeit der Kirchen (ökumen.), Jugendarbeit, Altersseelsorge (St. Martin und Seeblick mit BewohnerInnen aus der ganzen Region) und Sterbebegleitgruppe in Zusammenarbeit mit Spitex Region Sursee, Spitalseelsorge am kantonalen Spital Sursee (kantonal organisiert).
Fachstelle	Keine	Keine	Keine	Keine	Keine
Spirituelle Zentren	Keine	Keine	Keine	Keine	Kloster Sursee (ehemaliges Kapuzinerkloster, gehört heute der kath. Kirchgemeinde Sursee und wird vor allem von der Pfarrei belebt, dient u.a. auch „Freiraum“, der städtischen Fachstelle für Integration und Frauenarbeit und der Musikschule Region Sursee.
Geistliche Bewegungen	keine	keine	keine	keine	Offiziell keine, aber es sind verschiedene geistliche Bewegungen wahrnehmbar: Schönstadt, Charismatische Erneuerung, Fokolar, Opus Dei – bemerkenswert ist die kleine Gemeinde von St. Michael Dotzwil (abnehmend) und das zunehmende Wachstum der evangelikalen Freikirchen (u.a. Chrischona und Vineyard – siehe www.vineyard-sursee.ch).

1.2.2 Gesellschaftliche Milieus, Lebenswelten

Zurzeit stehen keine zuverlässigen Daten zur Verfügung.

1.2.3 Zusammensetzung der Pfarrei

	Geuensee	Knutwil/St. Erhard	Nottwil	Oberkirch	Sursee
Katholiken	1‘694	1‘544	2‘631	2‘441	9‘939
Anz. Haushalte v. Katholiken	748	693	1‘223	1‘143	5‘508
0-20 jährig	426	392	670	600	1‘880
20-40 jährig	422	350	631	616	2‘918
40-60 jährig	472	472	819	702	2‘658
Über 60 jährig	374	330	516	523	2‘473
Zu- und Wegzug	Schwaches Wachstum	Stark gewachsen	Zuzüge 330 Wegzüge 129	Zuzüge 191 Wegzüge 138	Pfarrei wächst, mehr Zuzüge
Verhältnis Todesfälle - Taufen	8 Tod – 15 Taufen	10-12 Tod – 15 Taufen	16 Tod – 35 Taufen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre	15 Tod – 19 Taufen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre	60-80 Tod – 80-100 Taufen
Kirchenaustritte	12 pro Jahr	10-12 pro Jahr	16 im Durchschnitt der letzten fünf Jahr	15 im Durchschnitt der letzten fünf Jahr	Ca. 40 pro Jahr

1.2.4 Bestehende Vereine/Verbände/kirchliche Gruppen

	Geuensee	Knutwil/St.Erhard	Nottwil	Oberkirch	Sursee
Kirchenrat	X	X	X	X	X
Pfarreirat	X	X	X		X
Katholischer Frauenbund/Verein	X	X	X	X	X
Kolping					X
Chöre/Kirchenchor	X	X	X	X	X (5)
Jugendchor				X	X
Seniorenchörli		X	X	X	
Arbeitsgruppe Flüchtlinge und Arbeitsgruppe Deutschförderung				X	X

	Geuensee	Knutwil/St.Erhard	Nottwil	Oberkirch	Sursee
Offener Kleiderschrank					X
Jungwacht/Blauring/Jubla/	X	X	X	X	X
Pfadfinder/VKP					X
Ministranten	X	X	X	X	X
Jugend / Get Out (offene Angeb.)					X
Jugendgruppe					
Kloster Bibliothekgruppe					X
Welt-Gruppe /Offenes Forum/Eine-Welt-Gruppe			X	X	X
Gruppe Bibelgschichte Chlii&Gross					X
Bibelgruppe				X	
Besuchsgruppe Neuzugezogene					
Besuchsgruppe Senioren	X			X	X
Liturgiegruppe			X		X
Liturgiegruppe Sonntags-GD im AltersZentrum St. Martin					X
Rosenkranzgebetsgruppe	X	2		X	X
Gruppe für Sterbegebete	X				X
Erwachsenenbildungsgruppe				X	
Ökumenische Meditation (Chrüzli)					X
Gruppe Pfarreifest			X		
Meditativer Kreistanz					X
Chilekafi	X	X	X		X
Cafe International (Frauenbund)					X
Frauentreff (Frauenbund)					X
Turnen für Frauen (Frauenbund)					X
60 Plus					X
Gruppe Pensionierte der Pfarrei					X
Aktive Senioren/Gruppe Frohes Alter / Kreis frohes Alter	X	X	X	X	
Lektoren-/Kommuniongruppe	X	X	X	X	X (2)
Chrabeltreff	X				

	Geuensee	Knutwil/St.Erhard	Nottwil	Oberkirch	Sursee
Sonntigsfiir		X	X	X	
Gruppe Kleinkinderfeiern	X	X		X	
Sonnenwirbel (Kleinkinder-Anlässe)	X				
Elternbriefgruppe		X			
Kleinkinder/Spatzentreff					X
Chenderzyt-Gruppe		X			
Adventsaktion (Schoggiherzen für Bethlehem)					X
Offene Weihnachten					X
Notschlafstelle der Pfarrei/Region					X
Gruppe Osterkerze			X		X
Samichlausgesellschaft/Sami-chlausgruppe	X	X			X
Sterbebegleitsgruppe			X	X	X
Zämezmettag-Gruppe				X	
Redaktionsgruppe Pfarreiblatt					X

1.2.5 Geschichte und Profil der Pfarreien

Geuensee

Werdegang der Pfarrei Geuensee

Schon 1597, 21 Jahre nach dem Bau der St. Niklauskapelle, hätte Geuensee gerne einen eigenen Priester gehabt, wenn es die finanziellen Mittel erlaubt hätten. Doch die kirchlichen Verhältnisse hatten sich während der Jahrhunderte nach der Weihe der St. Niklauskapelle kaum geändert. Erst anlässlich der Einweihung des neuen Schulhauses im Jahr 1925 regte sich der Drang nach einer selbstständigen Seelsorge nachdrücklich. In einer Einsendung im Luzerner Landbote vom 27. November 1925 heisst: «Immer sind wir noch keine ganze Gemeinde. Es fehlt uns noch eine Pfarrkirche». Als Bischof Iosephus Ambühl 1928 im Rahmen einer Firmreise die Kapelle in Geuensee besuchte, sah sich dieser die Verhältnisse in Geuensee näher an und fasste den Beschluss: «Geuensee muss eine Kirche haben.»

1933 wurde der Kirchenbauverein gegründet. Noch im selben Jahr stimmte eine von 458 Bürgern besuchte Kirchgemeindeversammlung in Sursee grundsätzlich der Errichtung einer selbstständigen Seelsorge in Geuensee zu. Ein Vertrag regelte die Modalitäten zwischen Geuensee und der Kirchgemeinde Sursee. 1935 erfolgte die Grundsteinlegung der Pfarrkirche in Geuensee. 1936 wurde der erste Pfarrer, Josef Stöckli, in Geuensee eingesetzt. Ein Jahr später wurden die Glocken geweiht und aufgezogen und am 3. Juli 1938 weite Bischof Franziskus von Streng die Kirche ein.

Eigenständige Pfarrei / Seelsorge
Erst im Jahr 1944 wurde in Geuensee eine eigene Kirchgemeinde gegründet und somit gegenüber Sursee eigenständig.
Pfarrer Josef Stöckli wirkte von 1936-1950. Auf ihn folgten von 1951-1977 Pfarrer Eduard Zemp und von 1977-1992 Pfarrer Josef Fella.
Mit Christof Hiller wurde 1992 in Geuensee erstmals ein Pastoralassistent als Gemeindeleiter eingesetzt. Christof Hiller wirkte bis ins Jahr 2009.
Von 2009 bis 2019 wurde die Pfarrei von Diakon Marcel Bregenzer geleitet.

Vereinsleben
Vier sehr gut aufgestellte Vereine prägen einen wichtigen Teil des Pfarreilebens. Es sind Jubla, Frauenbund, Chor St. Niklaus und Aktive Senioren. Weiter fällt das grosse Engagement für Kinder und Familien auf. Nebst einem Chrabeltreff, Kleinkinderfeiern und Sonnenwirbel zählt auch die Ministrantengruppe zurzeit 30 Kinder.

Gebäude
Die Nikolauskapelle im Dorf wurde bereits erwähnt. Im selben Jahr wurde auch die Wendelinskapelle im Weiler Krumbach erstellt. In beiden Kapellen finden regelmässig Gottesdienste statt.
Die letzte grosse Bautätigkeit erfolgte im Jahr 2012 mit der Innenrenovation der Kirche, einem Neubau des Begegnungszentrums sowie der Renovation des Pfarrhauses. Die Aufwendungen dieser letzten Veränderungen belasten im Moment noch unser Jahresbudget, doch die Investitionen haben die gute Entwicklung das Pfarreileben sehr begünstigt. Die verschiedenen Räumlichkeiten sind wieder zu einem Ort der Begegnung im Dorf geworden.

Knutwil/St. Erhard
Geschichte der Pfarrei Knutwil
Das kirchliche und politische Gemeinwesen gehörten in Knutwil von Anfang an untrennbar zusammen, da sie unter ein und demselben Herrn standen. Urkundlich ist Knutwil erstmals 1050 erwähnt, als Graf Eberhard von Nellenburg das Dorf dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen schenkte. Um 1245 wurde erstmals eine Kirche in Knutwil erwähnt. Um 1280 ging Knutwil in den Besitz des Chorherrenstiftes Zofingen über. Nach der Eroberung des Aargaus 1415 geriet es unter Berns Schutzherrschaft. Im Jahre 1579 tauschte Bern Knutwil gegen andere Gemeinden mit dem Kloster St. Urban. Während der folgenden drei Jahrhunderte blieben die Geschicke Knutwils eng mit dem Kloster St. Urban verbunden. Das Kloster baute unter anderem auch unsere heutige Pfarrkirche. 1831 wurde sie geweiht. Nach der Aufhebung des Klosters 1848 übernahm der Grosse Rat von Luzern dessen Rechte; der Kirchenschatz Knutwil kam an die Regierung Luzerns.

Eigenständige Pfarrei Knutwil - St. Erhard und ihre Seelsorge (20. Jhdt.)
Erst nach zähen Verhandlungen konnte die Kirchgemeinde 1966 die Pfrundliegenschaften mit Kirche, Pfarr- und Sigristenhaus sowie Land und Wald übernehmen. Seither wählen die Knutwiler auch ihren Pfarrer selber - sofern die Wahl vom Bischof von Basel bestätigt wird.
Pfarrherren im 20. Jhdt.: Johann Weltert 1872-1916, Johann Leu 1916-1949, Josef Portmann 1949-1974, Max Zemp 1975-1988 und Heinz Hofstetter 1989-2005. Seit 2010 wirkt Pater Thomas Plappallil als Pfarradministrator.

Vereinsleben
Etliche Vereine z.B. Frauenverein, Kreis frohes Alter, Samichlausgesellschaft ... sind auf Initiative der jeweiligen Pfarrherren entstanden. Diese und die anderen Vereine (s. Liste) prägen das Pfarreileben entscheidend mit.

Gebäude
Pfarrkirche St. Bartholomäus:
Die heutige Pfarrkirche im klassizistischen Stil wurde 1831 eingeweiht. Sie war das letzte Werk des Baumeisters Josef Singer. 1981/82 erfolgte die Innenrenovation. Die 1842 von Franz Anton Kiene erstellte Orgel wurde 1982 durch die Orgelbaufirma Graf restauriert.

Kapelle St. Erhard:
St. Erhard liegt an der alten Handelsstrasse, die von Italien über den Gotthard nach Luzern und Basel ins Elsass führte. Schon in alter Zeit stand hier eine Wegkapelle, die dem heiligen Erhard geweiht war. Mit dem Neubau 1988 erhielt St. Erhard einen wunderschönen Ort der Besinnung. Der Gottesdienstraum wird durch den "Baum des Lebens" geprägt, dessen Stamm mit dem Tabernakel hinter dem Altar steht. Die Turmuhr und die Glocken stammen von der alten Kapelle. Die Fenster wurden vom Künstler Peter Dietschy+ gestaltet. Die Künstlerin Marie-Cécile Boog hat die Marien- und die Erhard-Statuen geschaffen.

Pfarrhaus:
Im Pfarrhaus befindet sich das Pfarreisekretariat. Im zweiten Stock ist eine Wohnung, die z.Zt. vermietet ist.

Einfamilienhaus Schmittenrain, Knutwil:
Das Haus Schmittenrain 3 wird auch "Hummelhaus" genannt. Die Liegenschaft gehört seit 2010 der Kirchgemeinde. 2012 wurde die Fassade erneuert und die gleiche Fassadenfarbe wie der Oase gegeben.

Mehrfamilienhaus Vorderdorfstrasse "Cheleblock" Knutwil:
Das Mehrfamilienhaus wurde 1969 erbaut. Es befinden sich vier 4-Zimmerwohnungen mit einer Grösse von jeweils 76 m^2 darin. Seit der umfassenden Sanierung in den Jahren 2016-2017 umfasst das Gebäude auch zwei $5^1/_2$-Zimmer-Wohnungen auf zwei Etagen.

Pfarreizentrum OASE:
Das Pfarreizentrum Oase wurde im Jahre 2003 der Bevölkerung übergeben. In erster Priorität dient es den kirchlichen Gruppierungen und Vereinen und für Anlässe der Pfarrei. Innen erlauben verschiebbare Trennwände eine flexible Nutzung.
Die JuBla und die Musikgesellschaft haben im Untergeschoss je einen eigenen Raum nach ihren eigenen Vorstellungen einrichten können.
Die einzelnen Räume des Pfarreizentrums Oase können auch privat gemietet werden.

Zur Kirchgemeinde Knutwil gehören etliche Wegkreuze und der Pfarrwald "Chelewald", der sich im Stockacher befindet mit wunderbarer Aussicht auf den Sempachersee und in die Berge.

Nottwil
Man nimmt an, dass Ureinwohner den Wasserläufen des Rheins, der Aare und der Sure nachgegangen waren, und dass sie sich schliesslich auch am fisch-reichen Sempachersee niedergelassen hatten. Die ersten nachweisbaren Bewohner waren die Kelten. Beim Bau der Eisenbahnlinie um 1850 traten Überreste von Holzpfählen zu Tage, was vermuten lässt, dass im Gebiet des heutigen Bahnhofes ein Pfahlbauerdorf bestanden haben muss. Bereits anno 1275 ist an Stelle der heutigen Kirche als Filialkirche von Sursee eine kleine Kapelle bezeugt. 1686-88 baute man die Vorgänger-Kirche, welche 1866 niederbrannte. 1872 konnte die jetzige Kirche eigeweiht werden. Es gab verschiedene Innen- und Aussenrenovationen, letztmals 1985-87. 1990 fand eine Orgelweihe statt.

Daten aus der jüngeren Vergangenheit:
1801 Nach einer Verfassungsänderung im Kanton Luzern wurde Nottwil eine selbständige Gemeinde und dem Distrikt Sempach zugeteilt. Heute ist es Teil des Amtes Sursee.
1914 Bezug Gemeindehaus / Schulhaus 1914
1970 Bezug neues Schulhaus 1969
1990 Eröffnung Schweizer Paraplegikerzentrum (SPZ)
1993 Eröffnung Gemeindezentrum Sagi, Erweiterungsbau Schulhaus
2000 Eröffnung Jugendraum
2005 Eröffnung Guido-Zäch-Institut GZI
2007 Einweihung Turnhalle „Kirchmatte“
2008 Einweihung Schulhauserweiterung 2008
2011 Inbetriebnahme Zentrum Eymatt (Alters- und Pflegeheim)
Die Pfarreileitung hatten inne:
1846-1894 Balthasar Helfenstein
1894-1936 Josef Lang
1936-1971 Josef Felder
1971-1997 Alois Elmiger
1997-2004 Pablo Meier mit Peter Rüegger (bis 2002) und Jakob Christen
2004-2015 Jakob Christen-Bäumle
2015- Hans Schelbert-Auf der Maur

2001 wurde ein Pfarreiprofil erstellt, das 2009 aufgearbeitet wurde. Da heisst es etwa: "Die regelmässigen Eucharistiefeiern und Wortgottesdienste sind vielseitig und kreativ. Weltliche Vereine gestalten sie mit. Viele Gläubige machen jedoch nur im Rahmen der Volkskirche mit. Gruppierungen haben Mühe, Freiwillige zu finden. Wir wünschen uns ein pastorales Arbeiten, das zugleich evangeliumsorientiert und kundenorientiert ist." Inzwischen hat sich die Pfarrei Nottwil mit der markanten Kirche, der Kapelle Flüss mit eigener Flüss-Genossenschaft auf dem Berg, sowie seewärts den Kapellen St. Margrethen und Ey, welche der "Stiftung Kapellen Nottwil" gehören, von der klassischen Luzerner Landpfarrei zu einer "Vorort-Pfarrei" mit sehr durchmischtem Publikum und unterschiedlichsten Ansprüchen entwickelt. Eigene Traditionen mit ländlichem Einschlag

blieben erhalten. In jüngster Zeit liessen viele Neuzuziehende z.B. den Katechetenbereich anschwellen mit bis zu vier Parallelklassen. Es wurde auch ein Ausbau der Schulanlagen notwendig, in denen alle neun Schuljahre eigenständig unterrichtet werden.
Nottwil wird vielfach mit dem Schweizerischen Paraplegikerzentrum (SPZ) in Verbindung gebracht. Viele Einheimische finden hier Arbeit. Das SPZ hat jedoch eine eigene Seelsorge und sozusagen ein "Eigenleben". Die gegenseitigen Kontakte sind gegenwärtig sehr gut.

Oberkirch
Oberkirch wird erstmals in einer Urkunde aus dem Jahre 1036 erwähnt. Die noch gut erhaltenen Grundmauern der 1975 abgebrochenen alten Kirche (die vierte auf dem gleichen Platze) deuten nach Struktur und Stärke und der Beschaffenheit des Bodens laut Befund der Archäologen auf ein vorkarolingisches Gotteshaus.Die alte, abgebrochene Kirche wurde 1667 gebaut und 1902/1903 etwas verlängert. Sie zählte ca. 150 Sitzplätze.Etwa ab 1950 haben Pfarrei und Kirchgemeinde und viele auswärtige Wohltäter nach Kräften Mittel für eine neue Kirche gesammelt. Die Kirchgemeindeversammlung vom 11. Februar 1962 genehmigte den Kauf von 1450 m2 Bauland. Die Einwohnergemeindeversammlung vom 15. April 1962 beschloss die Schenkung von 2820 m2 Bürgerheimland an den Bauplatz der neuen Kirche. Damit war der Kirchenbauplatz gesichert.
Weil zu gleicher Zeit ein Schulhaus gebaut werden musste, drang der Gedanke durch, mit Kirche und Schulhaus ein gemeinsames Gemeindezentrum zu bauen. Da vor allem der Schulhausbau sehr drängte, sah man von einem Wettbewerb ab. Man berief den erfahrenen Kirchenbauarchitekten Fritz Metzger, Zürich. Am 25. Juni 1965 wurde an der Kirchgemeindeversammlung der Bau der neuen Kirche beschlossen. Der erste Spatenstich wurde zugleich mit jenem vom Schulhaus an Mariä Lichtmess 1966 vollzogen, während der eigentliche Baubeginn erst am 28. Juni 1966 erfolgte. Die Grundsteinlegung für die neue Kirche fand am 23. April und das Aufrichtefest am 10. November 1967 statt. Die Kirche wurde am 22. Juni 1968 durch den Bischof von Basel, Dr. Anton Hänggi, geweiht. Kirchenpatron ist der hl. Pankratius.

Der Kirchturm ist sozusagen auch das fernwirkende Wahrzeichen der Gemeinde. Er ist zugleich das Tor der Anlage. Von ihm führen die Stufen zum Vorplatz und mit zweiter Wendung zur Kirchenvorhalle und zum Portal. Eine gewollte Entwicklung, ein Weg mit verschiedenen Etappen, mündend schliesslich ins grosse, sammelnde Oval des Kirchenraumes.

Zur guten Infrastruktur gehören Pfarrei eigene Räume, welche für unterschiedlichste Anlässe und Begegnungen sehr rege benützt werden.

Pfarrei und Gemeindegebiet sind nicht deckungsgleich. Die Bewohner im Bereich Oberkircher Berg, der zur Kirchgemeinde Sursee gehört, fühlen sich, bedingt durch Schul- und Gemeindezugehörigkeit, sowie durch das schwindende Bewusstsein gesonderter kirchlicher Grenzen, weitgehend in Oberkirch zuhause. Weil diese Kinder auch in Oberkirch zur Schule gehen, feiern sie dort auch Erstkommunion, Versöhnung und Firmung. Mit dem Bau der Kirche wurde damals der Teil der Gemeinde Oberkirch dem See entlang von der Pfarrei Sursee der Pfarrei Oberkirch zugeschlagen, während der Berg bis heute zur Kirchgemeinde Sursee zählt. Auf diesem Gebiet (Haselwart) hat in jüngster Zeit eine rege Bautätigkeit stattgefunden. Auch die Kapelle Schönenbühl liegt politisch auf Oberkircher Boden, kirchlich aber gehört sie zu Sursee. Die sehr selten benützte Barbarakapelle in der Nähe vom Bahnhof ist der einzige religiöse Bau der Pfarrei, während im Pflegeheim Feld regelmässig Gottesdienste im Andachtsraum stattfinden.

Oberkirch kennt Seelsorger, die über lange Jahre wirkten: die Pfarrherren Huser, Johann Luthiger, welcher den Kirchenbau initiierte, Alois Roos und Hans Kunz. Mit Stefan Schmitz nahm von 1997-2007 in Oberkirch erstmals ein Pastoralassistent die Gemeindeleitung wahr. Von 2007 bis

heute wird Oberkirch von Diakon Hans Schelbert-Auf der Maur geleitet. Ab 2014 ist er zudem Gemeindeleiter a.i. in Nottwil. 2017/18 wurde "50 Jahre Pfarrkirche Oberkirch" mit Pfarrei übergreifenden Angeboten gefeiert.

Sursee
Sursee liegt in einer Gegend, die als ur- und frühgeschichtliches Siedlungsgebiet bekannt ist. In der Römerzeit bildete Sursee ein Siedlungs- und Marktzentrum in der Region. Archäologische Funde bestätigen ein nahtloses Weiterbestehen der Siedlung bis ins Mittelalter.
An der gleichen Stelle wie die heutige Pfarrkirche lassen sich sechs Vorgängerbauten zwischen dem 7. und 15 Jahrhundert nachweisen. Der letzte spätgotische Bau wies im Grundriss bereits eine ähnliche Grösse auf wie der Neubau des 17. Jahrhunderts.

Seit wann dem hl. Georg die Funktion als Schutzpatron für die Kirche und Stadt Sursee zukam, bleibt offen. Die Georgspatrozinien gehören allgemein zu den ältesten. Die früheste schriftliche Nachricht über einen Leutpriester (Pfarrer) und einen Vikar in Sursee datiert aus dem Jahr 1228; das Kirchengebäude findet 1256 erstmals Erwähnung. Damals hatten die Grafen von Kyburg als wahrscheinliche Gründer sowohl die herrschaftlichen Rechte über die Stadt wie auch über die Kirche von Sursee inne.
Seit 1815 gehört die Pfarrei Sursee nicht mehr zum Bistum Konstanz, sondern ist – nach einer Übergangszeit beim Bistum Chur – seit 1828 über eine staatliche Konkordanz der Diözese Basel zugeteilt, deren Bischof in Solothurn residiert.

<u>Weitere markante Daten in der Pfarreigeschichte:</u>

1461	Pfarrkirche St. Georg fällt einem Stadtbrand zum Opfer und wird neu aufgebaut.
1495-1497	Wiederaufbau der Beinhauskapelle St. Martin nach dem Brand.
1636-1641	Beschluss Abbruch der spätgotischen Kirche und Neubau.
1654	Feierliche Überführung der Gebeine des hl. Irenäus in die Pfarrkirche – neuer Kirchen- und Stadtheiliger nebst dem hl. Georg.
1726	Erhöhung des Glockenturms
1752-1761	Auftrag zum barocken Umbau der Pfarrkirche.
1877/78	Kirchenrenovation
1922	Neues Kirchengeläut
1935/36	Umbau mit Vergrösserung der Kirche
1985-1987	Gesamtrestaurierung von Pfarrkirche und St. Martinskapelle

Vereinsleben und Traditionen
Viele lebendige Vereine prägen das Pfarreileben und tragen wesentlich mit (siehe 1.2.4.) Ebenso lebendig und wertvoll ist die Zusammenarbeit mit den städtischen und ausserkirchlichen Gruppierungen und Institutionen. Einige Beispiele:

- Die Musikschule Region Sursee hat Sitz im Kloster Sursee, das von der Kirchgemeinde als Eigentümerin verwaltet und vermietet wird.
- Die Zunft ist ein wichtiger Teil im kulturellen Leben: die Gansabhauet am 11. November, die Einsetzung des Heinivaters Anfang Januar und die Fasnacht mit der Narrenmesse in der Pfarrkirche gehen Hand in Hand auch mit der Pfarrei Sursee.

- Die Korporation Sursee (Bürgergemeinde der Stadt) hat engen Kontakt mit Pfarrei und Kirchgemeinde. So laden sie jeweils gemeinsam zur jährlichen „Soorser Änderig“ mit dem Bürgeramt in der Pfarrkirche ein (jeweils am Sonntag nach dem Festtag der hl. Verena am 1. September). Der Korporation obliegt bis heute das sogenannte Kollaturrecht, also das Recht, den vorgeschlagenen Pfarrer bzw. Pfarreileiter (seit 2007) zu bestätigen und dem Bischof zur Amtseinsetzung zu empfehlen.
- Zusammenarbeit mit Stadt und Gemeinden (Faststelle „Freiraum“, Altersleitbild, Leitbild Integration, Schulen Sursee etc.)
- Zur Geschichte der Pfarrei Sursee gehören prägend bis heute u.a. Otto Wüst, emer. Bischof des Bistums Basel 1982 bis 1993 (+ 2002), und Hans Küng, weltweit bekannter Konzilstheologe, Verfasser zahlreicher Bücher und Gründer von Weltethos. Hans Küng lebt heute in Tübingen (D).

1.2.6 Ökumene

Geuensee
Die ökumenischen Aktivitäten sind seit Jahren sehr spärlich. Eine Ursache ist darin zu finden, dass die Evangelische Kirchgemeinde in Sursee eine grosse Zahl an Pfarreien umfasst und so die Kontakte vor Ort kaum stattfinden.

Knutwil/St. Erhard
Ökumenische Aktivitäten werden als sehr positiv wahrgenommen. So ist z. B. 2017 ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert worden. Begegnung und Kontakt besteht auch zur Mazedonisch Orthodoxen Kirche in Triengen. Am Weltgebetstag findet jeweils eine ökumenische Feier statt.

Nottwil
Es ist die einzige Pfarrei des künftigen Pastoralraumes, welche zur reformierten Kirchgemeinde Sempach gehört. Der Kontakt mit dem Pfarramt ist gut, aber dürftig. Lediglich eine gemeinsame Feier am 1. August hat Tradition. Gottesdienste bei reformierten Abdankungen finden in der katholischen Kirche statt. Die ökumenische Weltgebetstagsgruppe der Frauen bietet alle zwei Jahre einen Gottesdienst an. Die evangelische Seite ist durch Leute in verschiedenen Pfarreigruppierungen vertreten.

Oberkirch
Die ökumenischen Aktivitäten sind seit Jahren eher spärlich. Der Kontakt zum reformierten Pfarrer ist gut. Am Schuleröffnungsgottesdienst und an Neujahr ist der dabei. Der gegenseitige Austausch ist sporadisch und meistens auf ein Ereignis bezogen. Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde in Sursee umfasst eine grosse Zahl an Kirchgemeinden. Eine weitere Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen ist nicht vorhanden. Für unseren Vorschlag unlängst zu einem gemeinsamen reformiert/katholischen Religionsunterricht in der 1. und 2. Primarstufe konnte sich der reformierte Kirchenrat nicht erwärmen. Man schätzt aber allgemein das Gemeinsame, kommt jedoch in nicht massiv grösserer Zahl zu den Anlässen.

Sursee
Die ökumenische Zusammenarbeit hat in Sursee – gefördert durch die örtliche Präsenz der ref. Kirche und des ref. Pfarramtes – eine lange Tradition. Sie zeigte sich einerseits im gemeinsamen auch sozialpolitischen Engagement für Kirche und Umwelt, für die dritte und vierte Welt. Dazu gehörte die langjährige Tradition der politischen Nachtgebete in der Klosterkirche.
Seit über 30 Jahren gestaltet die ökumenische „Chrüzligruppe“ dreimal jährliche eine ökumenische Meditation am Morgen und am Abend in der Chrüzlikapelle Sursee.
Schwerpunkte der ökumenischen Zusammenarbeit sind der ökumenische Jazz-Gottesdienst im Rahmen der New Orleans Jazz Night jeweils im August, welche 2018 das 25-Jahrjubiläum gefeiert hat. Zum ökumenischen Gottesdienst in der Fastenzeit gehören auch gemeinsam gestaltete Bibelabende in der Fastenzeit und seit zwei Jahren auch die öffentlichen „Freitags-Suppen“ auf dem Martignyplatz. Der ökumenische Bettags-Gottesdienst wird seit vielen Jahren auch gemeinsam mit der freikirchlichen Chrischonagemeinde von Sursee in der Pfarrkirche St. Georg gestaltet. Ein Meilenstein in der ökumenischen Zusammenarbeit war der Schulterschluss im gemeinsamen diakonischen Wirken, konkret in der 2015 neu geschaffenen „Soziale Arbeit der Kirchen“, die ökumenisch von der katholischen und reformierten Kirchgemeinde getragen und finanziert wird.
Ebenso findet seit Jahren im Bereich der Katechese/Religionsunterricht eine wertvolle Zusammenarbeit statt. Es gibt ökumenische Halbtage und Schulhausfeiern, ebenso werden die Schuleröffnungs- und Schulschlussgottesdienste ökumenisch gefeiert.
Kurzum: die Ökumene lebt, wird wahrgenommen und ist im religiösen Leben der Pfarrei nicht wegzudenken. Notabene umfasst das reformierte Kirchgemeindegebiet beinahe identisch das zukünftig geplante Gebiet des Pastoralraums Region Sursee.

1.2.7 Schwerpunkte der bisherigen pastoralen Arbeit

Geuensee
Seit neun Jahren arbeiten wir in unserer Pfarrei mit dem PEP unseres Bistums. Mit dem Pfarreirat reflektieren wir die ersten drei Kapitel und legen Schwerpunkte für unsere Tätigkeit fest, in denen wir Handlungsbedarf sehen. Zusammen mit den bereits früher gewachsenen Schwerpunkten lässt sich folgendes sagen:

Diakonie
- In unserer Pfarrei existiert eine ausgezeichnete Altersarbeit. Nebst vielen Aktivitäten werden alle bedürftigen Personen zu Hause oder in den umliegenden Alters- und Pflegeheimen regelmässig besucht. Für diese Besuche werden pro „Klient“ konkrete Verantwortliche gesucht.
- In unserer Pfarrei besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der politischen Gemeinde. So ist die Sozialvorsteherin zurzeit gleichzeitig auch im Pfarreirat aktiv engagiert.
- Betreuungsplätze für Primarschulkinder sind via Schulgemeinde genügend vorhanden.
- Im Dorf haben wir ein zeitlich begrenztes Asylheim und im Pfarrhaus wohnen drei asylsuchende Frauen mit ihren kleinen Kindern.
- Alle Neuzuzüger werden mit einer Pfarreischrift mit einem Willkommensbrief und einem Glas Honig in der Pfarrei willkommen geheissen.

Glaubensbildung Erwachsener

- In den letzten Jahren haben wir zwei mehrtätige Wallfahrten (Assisi und St-Maurice) gemeinsam mit Knutwil durchgeführt. Zudem fand bereits zweimal eine tägige Wallfahrt zu Bruder Klaus mit einer sehr guten Beteiligung statt.
- Zudem hatten wir eine Bildungsreihe in unserem Begegnungszentrum zu Bruder Klaus sowie zu Fragen um den letzten Lebensabschnitt.
- Die volksnahen Gottesdienste mit einer guten Besucherfrequenz bilden in unserer Pfarrei ein wichtiges Fundament der Glaubensbildung.
- Besondere Aufmerksamkeit widmen wir auch unserem Pfarreiblatt. Mit geistlichen Impulsen im Editorial gelangen wir auf diese Weise regelmässig an alle Haushalte mit kath. Personen.
- Ein Aspekt der Glaubensbildung für Erwachsene und Kinder ist unser „Ostergeheimnis“. Auf Ostern hin bereiten wir eine Auferstehungsgeschichte vor, die zusammen mit einer Rechaudkerze und einer Zündholzschachtel mit dem neuen Ostersymbol an Familien in einem Couvert abgegeben wird. Dieses Geheimnis dürfen sie am Ostermorgen zu Hause öffnen und eine kleine Hausliturgie feiern. So versuchen wir mit der Osterbotschaft zu den Familien zu gelangen.

Initiationssakramente

- Die Taufen finden in der Regel individuell statt. Die persönlichen Vorbereitungsgespräche in den Familien sind dabei ein wichtiger Ort der Verkündigung. Jährlich werden alle Taufeltern zu einem Weiterbildungsanlass ins Begegnungszentrum eingeladen. Dort wird über Fragen der religiösen Erziehung und die entsprechenden Angebote in der Pfarrei gesprochen.
- Die Erstkommunionvorbereitung bietet die Möglichkeit, nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern miteinzubeziehen. Entsprechend finden ausserschulische Anlässe für Kinder und Eltern statt, die inzwischen sehr geschätzt werden.
- Wir achten darauf, dass es möglich ist, 2x pro Monat an einem Samstag oder Sonntag Eucharistie zu feiern. Zusätzlich findet seit Jahren am Dienstag und an den Herz-Jesu-Freitag eine Eucharistiefeier statt. Die anderen Sonntagsgottesdienste werden als Kommunionfeiern gestaltet.
- Erstversöhnung wird im Religionsunterricht vorbereitet. Die eigentliche Versöhnung wird mit einem Versöhnungsweg inkl. Versöhnungsgespräch und einem anschliessenden Versöhnungsgottesdienst gefeiert. Die Fortsetzung des Themas Versöhnung in den nachfolgenden Jahren kommt eher zu kurz. Die weitern Versöhnungsangebote in unserer Pfarrei sind erst wieder auf Erwachsene ausgerichtet.
- Das Firmsakrament wir mit 17+ gespendet. Bis im Jahr 2018 wurden die Firmanden in der eigenen Pfarrei mit einer Art katechumenalem Grundkurs vorbereitet. Die Firmvorbereitung für 2019 findet erstmals gemeinsam mit der Pfarrei Sursee statt.
- Die Krankensalbung wird jährlich am Dienstag nach dem Krankensonntag angeboten. Individuelle Krankensalbungen werden bei Bedarf von Priestern aus der Umgebung gespendet.

Gemeinschaftsbildung

- Vor sechs Jahren wurde erstmals ein Begegnungszentrum (Pfarreiheim) auf dem Kirchenareal realisieret. Diese Tatsache hat die Möglichkeit der Gemeinschaftsbildung über die kirchliche Nutzung hinaus eröffnet. So finden beispielsweise die Mütterberatung sowie auch private und

gemeindliche Anlässe in diesen Räumlichkeiten statt. Das hat dazu beigetragen, dass das kirchliche Areal wieder zu einem Treffpunkt im Dorf geworden ist.
- Seitens der Pfarrei finden seither auch regelmässig Pfarreikaffee und Weiterbildungsanlässe im Begegnungszentrum statt.
- Zur Gemeinschaftsbildung tragen regelmässige Pfarreiapéro nach Festgottesdiensten und spezielle Gottesdienste im Dorf statt. So z.B. ein Waldgottesdienst, ein Gottesdienst auf dem Chilbiplatz, ein Fronleichnamsgottesdienst beim Schulhaus, Kreuzwegandacht mit Stationen im Dorf, Palmeinzug durch das Dorf usw. statt.
- Weitere Aktivitäten wir eine Adventsoase in der Kirche und Adventsfenster mit offenen Stuben im Dorf tragen ebenfalls zur Gemeinschaftsbildung bei.

Knutwil/St. Erhard
Diakonie, Verkündigung auch als Glaubensbildung Erwachsener, Liturgie und Begegnung sind die Schwerpunkte der bisherigen pastoralen Arbeit.

Diakonie:
- In unserer Pfarrei besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der politischen Gemeinde. Die Sozialvorsteherin war vorher Kirchenrätin mit dem Ressort Diakonie und das Bindeglied zum Pfarreirat.
- Betreuungsplätze für Kinder werden von den schuleigenen Tagesstrukturen und auch von der Kindertagesstätte "Pittiplatsch" angeboten.
- Mitglieder des "Kreis frohes Alter und des Frauenvereins besuchen regelmässig kranke und/oder bedürftige MitbürgerInnen zu Hause und in den Heimen.

Verkündigung - Glaubensbildung Erwachsener:
- In den vergangenen Jahren haben wir zwei mehrtägige Wallfahrten (Assisi und St-Maurice) gemeinsam mit Geuensee durchgeführt.
- Im Frühling 2018 haben wir den Glaubenskurs "Komm und sieh!" an 9 Abenden durchgeführt.
- Impulse zum Fastenopferprojekt, der ökumenische Weltgebetstag sowie Referate von Priestern von "Kirche in Not" sind wesentliche Punkte in unserem Kirchenjahr.
- Die Adventswand und die jeweilige Krippenausstellung prägen die vorweihnachtliche Zeit. Die Adventsfeier des Frauenvereins oder alle 2 Jahre die Stunde im Advent vertiefen die Hinführung zum Weihnachtsgeschehen.
- Die Eltern der jeweiligen SchülerInnen werden mit entsprechenden Angeboten auf das jeweilige Sakrament ihres Kindes vorbereitet und eingestimmt (Eltern-Kind-Nachmittag vor der Erstkommunion, Elternabende vor Versöhnung)

Liturgie:

- An den Wochenenden finden Eucharistiefeiern statt, ein Mal pro Monat Wortgottesdienst. Und 1x/Monat findet der Samstagabendgottesdienst in St. Erhard statt.
- Während der Woche finden am Mittwoch und Donnerstag je in St. Erhard und Knutwil Rosenkranz mit anschliessender Eucharistiefeier statt.
- Am Herz-Jesu-Freitag wird jeweils um 18.00 Uhr eine Eucharistische Anbetung mit anschliessender Eucharistiefeier in der Kapelle St. Erhard oder in der Pfarrkirche gehalten.

Sakramente:

- In der Regel finden die Taufen in unserer Pfarrei jeden Sonntag nach dem 10.30 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche oder in der Kapelle St. Erhard statt.

Lebensblatt - Lebensbaum

In unserer Pfarrkirche steht symbolisch der Lebensbaum. Dieser Lebensbaum erinnert daran, dass wir durch die Taufe in die Lebensgemeinschaft Gottes und in die Glaubensgemeinschaft der Kirche aufgenommen sind. Die Eltern/Paten gestalten eine speziell vorbereitete "Holzblume" und bringen diese zur Tauffeier in die Kirche oder Kapelle mit. Die Holzblume hängt dann bis zum nächsten Taufbaumfest, welches von der Elternbriefgruppe organisiert wird, am Taufbaum. Beim Taufbaumfest wird im "Chelewald" ein Baum gepflanzt und eine Tafel mit den Namen der Kinder dazugesteckt.

- In die Erstkommunionvorbereitung (RU, Sonntigsfiire, Palmen binden, Eltern-Kind-Nachmittag, Elternabend ...) werden auch die Eltern miteinbezogen.
- Die Erstversöhnung wird im Religionsunterricht vorbereitet. Die eigentliche Versöhnung wird mit einem Versöhnungsweg (in Begleitung einer vertrauten Person) und einem Versöhnungsgespräch mit Pater Thomas gefeiert. Anschliessend findet ein Dankgottesdienst mit anschliessender Agapefeier in der Oase statt.
  Versöhnungsfeiern für Jugendliche und Erwachsene finden vor Weihnachten und Ostern statt.
  Beichtgelegenheiten gibt es 1x/Monat oder nach Wunsch.
- Das Firmsakrament wird neu mit 17+ gespendet. (2017 wurden letztmals die 5. und 6. Klässler gefirmt.)
- Die Krankensalbung wird 1x/Jahr anlässlich der Versöhnungsfeier des "Kreis frohes Alter" vor Ostern gespendet. Auf Wunsch wird die Krankensalbung jedoch immer gespendet.
  Auch vor Weihnachten werden die Kranken besucht.
- Ehesakrament: Hochzeitsfeiern sind in der Pfarrkirche und in der Kapelle möglich.

Begegnung:

- 2003 wurde die Oase, unser Pfarreizentrum, eingeweiht. Sie ist ein Ort der Begegnung: Elternabende, Katechese (RU), Vorstandssitzungen, Kirchenkaffees, Apéros, Weiterbildungen, Rückenturnen, Chorproben, Konzerte, Dankeschön-Abende, multikultureller Mittagstisch, Spaghettiplausch der JuBla, Kochkurse ua. finden hier statt und tragen zur Gemeinschaftsbildung bei. Die JuBla und die Musikgesellschaft haben im Untergeschoss ihren je eigenen Raum.
- Die Oase wird auch gerne für Familienfeste und Jubiläen gemietet.
- Begegnung findet auch am "Ankebockbittgang" statt, wenn der Gottesdienst mit Bittgang und das anschliessende Mittagessen in einem der Weiler stattfindet, die in einer Zeit grosser Not ein Versprechen abgelegt haben (s.).
- Auch die Kilbi Knutwil (mit Apéro und Kilbibetrieb) sowie diejenige von St. Erhard geben Gelegenheit zur Begegnung.
- Die vom Frauenverein alle 2 Jahre angebotene Stunde im Advent (Freiwillige stellen etwas Adventliches aus oder gestalten eine Stunde mit Geschichte, Musik oder/und bieten Tranksame und Gebäck an) ist ebenfalls eine schöne Begegnungs-Zeit.

Nottwil

Strukturiert und koordiniert wird das Pfarreileben soweit nötig von der Pfarreileitung, dem Sekretariat und den meist in kleinem Pensum Angestellten. Auf ein systematisches Abstimmen bis ins Detail wird verzichtet. Ein jährlicher Planungstag hat Tradition. Zurzeit ist der Pfarreirat mit 4 Personen besetzt. Projektbezogen unter einem Jahresthema entstehen z.B. Gebetsnacht, Bibel schreiben, Romreise, Konzerte und Filmabende. Eine jährliche Einladung an Ehejubilaren mit 25, 30, 40, 50, 60 und mehr Ehejahren zu einem Gottesdienst und anschliessendem Apéro mit Angehörigen wird in der Bevölkerung sehr geschätzt. Diakonie, Verkündigung auch als Glaubensbildung Erwachsener, Liturgie und Begegnung sind Schwerpunkte der bisherigen pastoralen Arbeit.

Diakonie

- In unserer Pfarrei besteht eine lose Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und der Pro Senectute.
- Mitglieder der Gruppe Diakonie besuchen MitbürgerInnen in auswärtigen Heimen.
- Eine Freiwilligengruppe nimmt mit der politischen Gemeinde zusammen den Asylbereich wahr.
- Die Frauengemeinschaft besucht während der Adventszeit alleinstehende MitbürgerInnen ab 75 Jahren und organisiert auch eine Fastensuppe.
- Krankenkommunion wird auf Wunsch nach Hause gebracht. Seelsorgende machen Heimbesuche.
- Die Neuzuzüger erhalten eine Begrüssungskarte, Jubilare ab dem 75. Geburtstag eine Karte und einen Besuch zum 80. / 85. und ab 90. Geburtstag.
- Pfarrei-Apéros ermöglichen nach Gottesdiensten Kontakte und Gespräche.

Glaubensbildung Erwachsene
Passiert auf verschiedenen Ebenen direkt und indirekt, innerhalb und ausserhalb der Kirche: Predigt im Gottesdienst, Elternabende im Rahmen des Religionsunterrichts, Erlebnistage Erwachsene und Kinder, Filmabende, Taizégebete, speziell gestaltete Advents- und Fastenzeit, Wallfahrten nach Luthern und ins Flüeli-Ranft.

Initiationssakramente
- Taufen finden mit Ausnahmen an ausgeschriebenen Taufsonntagen statt. Jeweils im Januar holen alle Tauffamilien des vergangenen Jahres ihr gestaltetes Symbol ab in einer Feier und im anschliessenden Zusammensein.
- Die Erstkommunionvorbereitung in der 3. Klasse bietet die Möglichkeit, nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern miteinzubeziehen. Es finden so diverse ausserschulische Anlässe für Kinder, Eltern und Familien statt. In den letzten Jahren waren es ist zwischen 30 und 45 Kinder.
- Wir achten darauf, dass regelmässig Eucharistie gefeiert wird. Es gibt häufig auch Kommunionfeiern, Andachten und Meditationen. Klassenweise wirken Kinder in Familiengottesdiensten am Sonntag mit. Im (Alters-)Zentrum Eymatt werden alle Gottesdienstformen gefeiert.
- Die Erstversöhnung wird in der 4. Primarstufe im Religionsunterricht vorbereitet. Die Versöhnung wird mit einem Versöhnungsweg, einem Versöhnungsgespräch und einem anschliessenden Versöhnungsgottesdienst gefeiert. Erwachsenen wird vor den Hochfesten ein Beichtgespräch und eine Bussfeier angeboten.
- Das Firmsakrament wird in der 3. Sekundarstufe gespendet. Die Vorbereitungen finden ausserhalb der obligatorischen Schulstunden an Abenden und Wochenenden statt.
- Die Krankensalbung wird jährlich in der Fastenzeit angeboten. Individuelle Krankensalbungen werden bei Bedarf von Heinz Hofstetter oder Priestern aus der Umgebung gespendet.

Gemeinschaftsbildung
Nottwil verfügt über einen Pfarreisaal mit Platz zum Essen für ca. 90 Personen. Hier findet eine bunte Palette von pfarreilichen, vereinseigenen und privaten Anlässen statt. Feste, Apéros nach Hochzeiten, Turnstunden, Mütterberatung, Pfarreikaffees, Seniorentreffs und Kurse aller Art ergänzen die Nutzung.

Oberkirch
Strukturiert und koordiniert wird das Pfarreileben soweit nötig von der Pfarreileitung, dem Sekretariat und den meist in kleinem Pensum Angestellten. Auf ein systematisches Abstimmen bis ins Detail wird verzichtet. Einen Pfarreirat gibt es nicht mehr. Projektbezogen entstehen immer wieder schöne Sachen wie OberKirchfest, 50 Jahre Pfarrkirche, Konzerte und Filmabende. Diakonie, Verkündigung auch als Glaubensbildung Erwachsener, Liturgie und Begegnung sind Schwerpunkte der bisherigen pastoralen Arbeit.

Diakonie
- In unserer Pfarrei besteht eine lose Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und der Pro Senectute.
- Mitglieder des "Kreis frohes Alter" und des Frauenbundes (Gruppe "Hand in Hand") besuchen regelmässig kranke und/oder bedürftige MitbürgerInnen zu Hause und in den Heimen.
- Zwei Frauen bringen Krankenkommunion. Seelsorgende machen Heimbesuche.
- Alle Neuzuzüger werden besucht und mit einer Pfarreischrift und einem Paket "Guets us Oberchöuch" in der Pfarrei willkommen geheissen.
- Im Dorf haben wir ein zeitlich begrenztes Asylheim, wo eine Gruppe mit den Asylsuchenden unterwegs ist.
- Jeden zweiten Montag wird ein gemeinsames Mittagessen zusammen gekocht. Gesunde und psychisch Kranke schätzen dieses "ZämeZmettag".
- Bewusst häufig angesetzte Pfarrei-Apéros ermöglichen nach Gottesdiensten Kontakte und Gespräche.

Glaubensbildung Erwachsene
Passiert auf verschiedenen Ebenen direkt und indirekt, innerhalb und ausserhalb der Kirche: Predigt im Gottesdienst, Elternabende im Rahmen des Religionsunterrichts, Erlebnistage Erwachsene und Kinder, Filmabende, meditatives Tanzen und Mediationen, speziell gestaltete Advents- und Fastenzeit, Wallfahrten nach Einsiedeln und ins Flüeli-Ranft.

Initiationssakramente
- Die Taufen finden in der Regel individuell statt, zunehmend häufiger aber auch im Gemeindegottesdienst. Jeweils im Januar holen alle Tauffamilien des vergangenen Jahres ihr gestaltetes Symbol ab in einer Feier und im anschliessenden Zusammensein.
- Die Erstkommunionvorbereitung in der 3. Klasse bietet die Möglichkeit, nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern miteinzubeziehen. Es finden so diverse ausserschulische Anlässe für Kinder, Eltern und Familien statt. In den letzten Jahren waren es ist zwischen 40 und 60 Kinder.
- Wir achten darauf, dass regelmässig Eucharistie gefeiert wird. Es gibt häufig auch Kommunionfeiern, Andachten und Meditationen. Klassenweise wirken Kinder in Familiengottesdiensten am Sonntag mit. Einen Werktags-Gottesdienst hält meist ein Aushilfspriester. Im Pflegezentrum Feld werden alle Gottesdienstformen gefeiert.
- Die Erstversöhnung wird in der 4. Primarstufe im Religionsunterricht vorbereitet. Die Versöhnung wird mit einem Versöhnungsweg, einem Versöhnungsgespräch und einem anschliessenden Versöhnungsgottesdienst gefeiert. Erwachsenen wird vor den Hochfesten ein Beichtgespräch und eine Bussfeier angeboten.
- Das Firmsakrament wird in der 6. Primarklasse gespendet. Nachher besuchen die Kinder auswärts die Schule. Mit Eltern und Schüler wird ähnlich der Erstkommunion eine intensive Vorbereitung gemacht.
- Die Krankensalbung wird jährlich in der Fastenzeit angeboten. Individuelle Krankensalbungen werden bei Bedarf von Priestern aus der Umgebung gespendet.

Gemeinschaftsbildung
Oberkirch verfügt über ein gutes Raumangebot, das weitsichtig vor 50 Jahren realisiert wurde. Hier findet eine bunte Palette von pfarreilichen, vereinseigenen und privaten Anlässen statt. Feste, Gottesdienste, Joga, Mütterberatung, Pfarreikaffees, Seniorentreffs und Kurse aller Art ergänzen die Nutzung. Feste ausländischer Gruppen wie Tamilen, Serben oder Kroaten finden regen Zuspruch.

Sursee
Pfarreirat
Durch häufigere Wechsel in der Pfarreileitung wurde die Arbeit des Pfarreirats mehrmals umstrukturiert. Um neue Kraft und Ausrichtung (und damit auch neue Mitwirkende) zu finden, wurde dem Pfarreirat in gemeinsamer Planung und Entscheidung 2015 eine „Brachzeit" eingeräumt. Im Dezember 2017 berief die Pfarreileitung eine 18-köpfige „Spurgruppe Pfarreirat", welche wertvolle Überlegungen und Gedanken für die zukünftige Pastoralarbeit sammelte und festhielt. Im September 2018 beendet die Spurgruppe ihre Arbeit. Die gesammelten Erkenntnisse und Anliegen werden während des Prozesses zur Bildung des neuen Pastoralraums gehütet. Klar ist heute schon, dass nach Errichtung des Pastoralraums auch in der Pfarrei Sursee wieder ein neuer Pfarreirat entstehen und in der pastoralen Arbeit mitwirken soll.

Diakonie
- Die Diakonie lebt und wirkt einerseits durch die 2015 ökumenisch geschaffene professionell besetzte „Soziale Arbeit der Kirchen" (Sozialarbeiterin 80%) und andererseits durch das zahlreiche Wirken von Freiwilligen in vielen Bereichen und Projekten. Die Soziale Arbeit der Kirchen wirkt besonders im Begleiten und Vernetzen zwischen den kirchlichen, staatlichen und privaten Initiativen (enge Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten und mit dem SoBZ Sursee und Hochdorf).
- Arbeitsgruppe Flüchtlinge und Mitarbeit im Bereich Integration (neues Leitbild Integration zwischen Stadt und den beiden Kirchgemeinden!)
- Zusammenarbeit mit der Spitex Region Sursee (Begleitgruppe für Schwerkranke und Sterbende).
- Regionales Altersleitbild und Aktivitäten (Gemeinden, Stadt und Kirchgemeinden)
- CaritasMarkt Sursee und Tischlein-Deck-Dich im Kloster Sursee – beide Institutionen unterstützt von der Kirchgemeinde mit regionaler Ausstrahlung
- Notschlafstelle (von der kath. Pfarrei Sursee, aber regional vernetzt)
- Sozialberatungen überkonfessionell und regional im reformierten Gemeindegebiet und damit auch im zukünftig geplanten Pastoralraum.
- Besuchsdienst, Alters- und Pensioniertenarbeit ist weit ausgebaut und breit abgestützt, getragen und vernetzt
- Pfarrei bietet Familientage und Familienferien an (sozial offen und integrativ)
- RepairCafé von der Pfarrei organisiert in Zusammenarbeit mit der Initiative Schweiz

Glaubensbildung Erwachsene
- Passiert auf verschiedenen Ebenen direkt und indirekt, innerhalb und ausserhalb der Kirche: Predigt im Gottesdienst, Elternabende im Rahmen Religionsunterricht, Artikel und Editorial im Pfarreiblatt
- Wallfahrten und Pfarreireisen (St. Maurice, Ranft zu Bruder Klaus, Assisi, Lourdes, Griechenland etc.)

- Kurse und Vorträge haben in der Pfarrei Sursee lange Tradition – diese wurden 2017 neu gebündelt und werden vom Verantwortlichen für Erwachsenenbildung (separate Stellenprozente im Seelsorgeteam) koordiniert. So werden Vorträge, Bibelkurs, Philosophische Gespräche, Bibliodrama, Männerabende, Exerzitien im Alltag, Fastenwoche, Filmvorführungen und Podien im Stadttheater etc. etc. in einem Programm der Pfarrei und in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (u.a. Museum Sursee mit auch religiösen Themenausstellungen) ausgeschrieben.
- Die spirituellen Angebote haben seit einiger Zeit ein höheres Augenmerk – dazu gehören auch Rituale an Übergängen z.B. Einladung der Jahrgänge, die mit 65 in Pension gehen. Ebenso die Zusammenarbeit mit ausgebildeten Freiwilligen (Exerzitienbegleiterinnen / Exerzitien im Alltag).
- Vermehrt kommen Angebote im interkulturellen und interreligiösen Bereich: z.B. „Stilles Sitzen“ (christlicher Zen-Buddhismus jeden Freitag in der Klosterkirche) oder interreligiöse Kirchenführungen.
- Kunsthistorisch und religiös Bedeutende Gebäude der Pfarrei, in denen Führungen stattfinden
- „Klangraum Sursee“ – die 2015 gegründete Konzertreihe der Pfarrei Sursee. vermittelt über die Musik die religiöse und biblische Botschaft ausserhalb der Liturgie und doch verknüpft mit religiöser Bildung (z.B. Konzerteinführungen oder Konzerte mit Texten, Meditation und Lesung). Spricht Menschen an, die sonst nicht in eine Kirche gehen.

Initiationssakramente

- Taufen werden grösstenteils in der Pfarrkirche nach dem Sonntagsgottesdienst gefeiert – meistens zwei Täuflinge (zwei Familien) zusammen. Ab und zu werden Taufen auch im Gemeindegottesdienst gespendet. Die persönlichen Vorbereitungsgespräche sind ein wichtiger Ort der Verkündigung und wenn immer möglich auch die Gelegenheit für einen Hausbesuch. Jeweils im Januar werden alle Tauffamilien eines Jahres zu einem „Tauffamilien-Gottesdienst“ und zu einem anschliessenden Apéro eingeladen. Die Zahl der Teilnehmenden dieser Feiern sind erfreulich gross.
- Zur Erstkommunion auf der 3. Primarstufe zählen auch ausserschulische Anlässe, zu denen auch die Eltern und sogar die ganzen Familien eingeladen sind (Kerzenfeier, Singgottesdienste, Ranft-Wallfahrt, Eltern-Kind-Nachmittage, Spaghetti-Essen etc.)
- In der Pfarrei Sursee feiern wir im Allgemeinen schwerpunktmässig Eucharistie und feiern doch im Rahmen des grossen und reichhaltigen Gottesdienstangebots regelmässig Kommunionfeiern, Brotfeiern, Andachten, Meditationen und Gebete. Die Pfarreiangehörigen, auch in den Alters- und Pflegeheimen sind sich alle Gottesdienstformen gewöhnt und feiern mit.
- Die Erstversöhnung wird in der 4. Primarstufe im Religionsunterricht vorbereitet. Die Versöhnung wird mit einem Versöhnungsweg, einem Versöhnungsgespräch und einem anschliessenden Versöhnungsgottesdienst gefeiert. Angebote danach kommen eher zu Kurz und sind eher wieder auf Erwachsene ausgerichtet (Beichtgespräche jeden Samstag, Versöhnungsfeiern in der Advents- und Fastenzeit, neuer Versöhnungsweg für Erwachsene etc.).
- Das Firmsakrament wird mit 17+ gespendet. Die Vorbereitungen auf dem katechumenalen Firmweg sind ausserschulisch. Dazu gehören u.a. ein Startweekend, Firmgruppen mit Themenabenden, PatInnentag, Begegnung mit dem Seelsorgeteam (speed-dating) und eine Treffen in Engelberg mit dem Firmspender.
- Die Krankensalbung wird individuell und bei Bedarf durch unsere Priester gespendet. Zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) feiern wir einen Krankensalbungsgottesdienst je in der Pfarrkirche sowie in der Kapelle des Alterszentrums.

Gemeinschaftsbildung

- Findet unzählige Male und in verschiedenen Gruppierungen innerhalb und ausserhalb der Kirche statt: in Gottesdiensten, Pfarreifesten, Dankabenden für die Freiwilligen, bei Konzerten, Freitagssuppen auf dem Martignyplatz, Begegnungsfest der Kulturen etc. etc.
- Ein wichtiger Moment für die Gemeinschaftsbildung sind die Pfarreiapéros und das „Kirchenkaffee“ im Pfarrhaus. Bei solchen Gelegenheiten ergeben sich viele wertvolle Kontakte und ebenso oft Seelsorgegespräche und weiterführende Anliegen.
- Neben Kirche, Kloster, Pfarreiheim sind in neuerer Zeit das „offene Pfarrhaus“ und öffentliche Begegnungszonen (z.B. Martignyplatz, Bahnhofplatz etc.) wichtige Orte für die Begegnung geworden.
- Ein Meilenstein wird die Realisierung und der Neubau des seit 10 Jahren geplanten grossen Pfarreizentrums auf dem Vierherrenplatz in Sursee – ein 15 Millionen-Bau in Zusammenarbeit mit Stadt und privaten Investoren. Es wird eine grosse Aufgabe der Pfarrei sein, das neue Zentrum zu beleben und zu „beseelen“ mit Begegnungen, auch mit kirchlichen und religiösen Inhalten.
- Wichtige Optik ist auch, die Gemeinschaft immer weit und offen zu verstehen: neue Zusammenarbeit mit den Missionen (Fatima-Fest) und interreligiöse Begegnungen (Tanzfest, Kirchenführungen, Lesungen etc.)

1.2.8 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Geuensee

- Unsere Pfarrei verfügt über eine gut gewartete und stets aktualisierte Homepage.
- Das monatliche Pfarreiblatt wird mit Beiträgen der kirchlichen Vereine und Gruppierungen angereichert und wird laut Pfarreiumfrage sehr rege gelesen.
- Wir verfügen über einen Schaukasten bei der Kirche und im Dorf, sowie über einen Schriftenstand in der Kirche.
- Unsere Gottesdienste werden in der Lokalpresse veröffentlicht und wir können regelmässig über spezielle Anlässe in der Pfarrei in den lokalen Medien berichten.

Knutwil/St. Erhard

- Unsere Pfarrei verfügt über eine stets aktualisierte Homepage.
- Das Pfarreiblatt erscheint monatlich und enthält Beiträge der kirchlichen Vereine und Gruppierungen und eine Kolumne zu einem aktuellen Thema eines unserer Kolumnenschreiber.
- Neben der Kirche ist ein Schaukasten, der die aktuellsten Neuigkeiten enthält und in der Kirche steht ein Schriftenstand. Wichtige Daten sowie das aktuelle Pfarreiblatt werden auch auf den Pinwänden in Kirche, Kapelle und Oase veröffentlicht.
- in der Lokalpresse werden die Gottesdienste veröffentlicht und wir können über spezielle Anlässe in den lokalen Medien berichten.

Nottwil

- “Nottwil aktuell“. Dieses Gemeindeblatt erscheint monatlich, wird gratis allen Haushaltungen zugestellt und findet grossen Anklang. Kirchliche Mitteilungen und Anzeigen sind integriert. Nottwil hat kein eigenes Pfarreiblatt.
- Kirchliche Nachrichten erscheinen wöchentlich in den Regionalzeitungen „Surseer Woche“, „Sempacherwoche“, „Anzeiger vom Rottal“ und Surentaler.
- Auf der Homepage www.kath-nottwil.ch sind aktuelle und strukturelle Informationen zu finden.
- Anschlagkasten in unmittelbarer Nähe der Kirche stehen zusätzlich zur Verfügung.

Oberkirch

- Unsere Pfarrei verfügt über eine Homepage.
- Das monatliche Informationsblatt "Infobrogg" enthält wesentliche Informationen der Pfarrei und wird mit Beiträgen der kirchlichen Vereine und Gruppierungen angereichert. Laut Pfarreiumfrage wird das Heft sehr rege gelesen. Ein eigenes Pfarreiblatt kennen wir nicht.
- Wir verfügen über einen Schaukasten bei der Kirche und im Dorf, sowie über einen Schriftenstand in der Kirche.
- Unsere Gottesdienste werden in der Lokalpresse veröffentlicht und wir können über spezielle Anlässe in der Pfarrei in den lokalen Medien berichten.

Sursee

- Oft die erste und wichtigste Anlaufstelle und Auskunftsdienst ist das Pfarreisekretariat per Telefon, Mail oder in der direkten Begegnung.
- Unsere Pfarrei verfügt über eine gut gewartete und stets aktualisierte Homepage: www.pfarrei-sursee.ch
- Wichtige Drehscheibe für die Kommunikation ist das 3-köpfige Redaktionsteam vom Pfarreiblatt in Zusammenarbeit mit dem Pfarreisekretariat. Das Pfarreiblatt erscheint 14-täglich in alle Haushaltungen mit katholischem Teil.
- Schaukasten, Plakatwände und auch der Schriftenstand in den Kapellen und Kirchen sind wichtige Informationsorte.
- Regelmässig nützen wir die Lokalpresse (Surseer Woche und Surentaler) und auch die Gratisanzeiger (Träffponkt) – selten die Luzerner Zeitung.
- Neu im Seelsorgeteam haben wir eine Pastoralassistentin, die gute Kenntnisse und Erfahrungen in den neuen Social Media hat. Sie wurde mit 10-Stellenprozenten beauftragt, ihr Wissen einzubringen und die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei um ein Sprachrohr zu erweitern.
- Nicht nur Nebenbei – im Seelsorgeteam rufen wir uns immer wieder ins Bewusstsei: unsere tägliche Lebensweise (Beispiel und Zeugnis als Christinnen und Christen) ist unsere wichtigste und erste Öffentlichkeitsarbeit! Und last but not least: Hausbesuche und der direkte Kontakt sind nicht veraltete, sondern gerade heute wieder nachhaltige Wege der Kommunikation (frei- und festhalten in Stellenbeschreibungen!).

1.2.9 Bisherige Zusammenarbeit mit andern Pfarreien und Erfahrungen mit bestehenden Seelsorgeverbänden

Geuensee

- Mit Sursee besteht seit Jahren ein Seelsorgeverband, der im Moment nicht besonders aktiv benutzt wird. In den letzten zwei bis drei Jahren hat sich die Zusammenarbeit wieder intensiviert.
- Seit neun Jahren arbeiten wir in der Liturgieplanung eng mit Knutwil/St. Erhard zusammen. Zudem treffen sich die Pfarreiräte jährlich zu einem Austausch und wir haben bereits mehrere Anlässe und Wallfahrten gemeinsam durchgeführt.

Knutwil/St. Erhard

- Von 1989 - 2009 bildete Knutwil - St. Erhard mit Büron - Schlierbach den Seelsorgeverband Surental. Ein Überbleibsel aus dieser Zeit ist die Zusammenarbeit der Organisten, die immer noch sehr gut funktioniert.
- 2010 - 2014 leistete P. Thomas priesterliche Dienste in Sursee (Altersheim), Oberkirch und Nottwil in Vereinbarung mit der Kirchgemeinde Knutwil.
- Seit neun Jahren arbeiten wir in der Liturgieplanung eng mit Geuensee zusammen. Zudem treffen sich die Pfarreiräte jährlich zu einem Austausch und wir haben bereits mehrere Anlässe wie Fastenopferprojekte, gemeinsame Gottesdienste und Wallfahrten gemeinsam durchgeführt.

Nottwil

- In der Zeit unter der Gemeindeleitung von Peter Rüegger und P. Pablo Meier kam es zu einer Zusammenarbeit mit der Nachbarpfarrei Oberkirch mit Stefan Schmitz als Gemeindeleiter (1997-2007). Nach etwa drei Jahren entschied man sich auf Grund personeller Schwierigkeiten und unterschiedlicher Vorstellungen wieder für die Eigenständigkeit. Es erfolgte dann eine informelle Zusammenarbeit in den Sonntags-Gottesdiensten mit Andreas Imhasly, welcher als Seelsorger im Paraplegikerzentrum in Buttisholz Wochenaufenthalter war.
- Seit etwa fünf Jahren arbeitet Nottwil in der Liturgieplanung eng mit Oberkirch zusammen. Diese Vergangenheit wurde inzwischen bereinigt. Nach dem Weggang von Jakob Christen kam es zur gemeinsamen Gemeindeleitung mit Oberkirch durch Hans Schelbert. Auf Grund einer schriftlichen Abmachung entschädigt Nottwil dessen Dienste von 40% der Kirchgemeinde Oberkirch. Das Kirchenräte und Pfarreiteams arbeiten weiterhin autonom. Die gemeinsame Pfarreileitung und die gemeinsame Leitung der Kirchenchöre, zusammen organisierte Anlässe und die gegenseitige Vorsteherschaft in der Liturgie haben auf manchen Gebieten zunehmend zu einander finden lassen.

Oberkirch

- In der Zeit unter Gemeindeleiter Stefan Schmitz (1997-2007) kam es zu einer Zusammenarbeit mit der Nachbarpfarrei Nottwil, wo Peter Rüegger und P. Pablo Meier die Leitung inne hatten. Nach drei Jahren entschied man sich auf Grund personeller Schwierigkeiten und unterschiedlicher Vorstellungen wieder für die Eigenständigkeit. Es erfolgte dann eine informelle Zusammenarbeit in den Sonntags-Gottesdiensten mit dem Gemeindeleiter der Pfarrei Geuensee.
- Oberkirch half in jüngerer Zeit auch Vakanzen in Sursee und Knutwil überbrücken.

- Seit etwa fünf Jahren arbeiten wir in der Liturgieplanung eng mit Nottwil zusammen. Die gemeinsame Pfarreileitung und die gemeinsame Leitung der Kirchenchöre, einzelne Anlässe und die gegenseitige Vorsteherschaft in der Liturgie haben auf manchen Gebieten zunehmend zu einander finden lassen.

Sursee

- Mit Geuensee besteht seit Jahren ein Seelsorgeverband, der momentan nicht besonders aktiv und im Bewusstsein der Leute ist. In den letzten zwei bis drei Jahren hat sich die Zusammenarbeit wieder intensiviert auf verschiedenen Ebenen: Treffen Gemeindeleitende, gemeinsame Anstellungen (Katechese), Priester wirken im Pastoralraum (Vierherren). Im Blick auf den beginnenden Prozess zur Bildung des Pastoralraums entsteht einerseits Bewegung aufeinander zu (Offenheit für Neues, Chancen suchend…) und andererseits werden auch berechtigt Sorgen und Befürchtungen geäussert, die es wahr- und ernst zu nehmen gilt.

1.2.10 Zusammenfassung und Konsequenzen

Die Darstellung der bisherigen Pastoral wurde in einer breiten Vernehmlassung erarbeitet, bei welcher neben der Begleitgruppe auch drei grosse Workshops aller Mitarbeitenden aus Seelsorge, Katechese, Sekretariaten und Sakristei sowie aus dem ganzen kirchenmusikalischen Bereich einbezogen waren. Dazu gehört auch die Vollversammlung aller 5 Pfarreien im März 2019. Diese Arbeit am Projekt war gleichzeitig ein Suchen und Finden nach gemeinsamen Sichtweisen und Richtungen in der zukünftigen gemeinsamen Pastoral und wiederspiegelt den Anfang eines Prozesses des Zusammen-auf-dem-Weg-Seins.
Eine gute Grundlage für diesen Prozess sind bereits bestehende und gute Erfahrungen von Zusammenarbeit einerseits im noch bestehenden Verband Sursee-Geuensee und andererseits in der jüngeren und mehrjährigen Zusammenarbeit jeweils der beiden Pfarreien Geuensee-Knutwil sowie Oberkirch-Nottwil. Alle Pfarreien haben ein gutes und solides Grundangebot.
Achtsam zu bemerken gilt, dass der Pastoralraum aus der grossen Zentrumspfarrei Sursee und 4 ähnlich grossen Pfarreien besteht. Einzig die Pfarrei Nottwil grenzt nicht direkt an die Zentrumspfarrei. Alle Pfarreien sind eigenständig und selbstbewusst und wachsen immer noch. In allen Pfarreien hat die Arbeit der Freiwilligen einen sehr hohen Stellenwert. Dies gilt es auch in Zukunft zu begleiten, pflegen und schätzen. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist intakt und gerade im Sozialen Bereich verknüpft mit der Sozialen Arbeit der Kirchen (ökumenisch) liegt eine bedeutsame Aufgabe für die Zukunft, in der die Kirchen eine wichtige Rolle spielen können und gefragte Ansprechpartner sind.
Kommunikation (intern und extern) und Öffentlichkeitsarbeit werden in Zukunft wichtig sein und an Bedeutung zunehmen.
Im Pastoralraum Sursee ist die Kirche gut vernetzt, verankert und trotz Kirchenaustritten und (zuweilen zu Recht) auch kritischen Stimmen geschätzt und eine wichtige Mitgestalterin des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens. Dass die einzelnen Pfarreien gemeinsam als Pastoralraum in einer grösseren Einheit auftreten, stärkt die Wahrnehmung und macht die Kirche zuweilen auch zu einer attraktiveren Ansprechpartnerin.

1.3 Analyse der bisherigen personellen Situtation, der Mittel und der Strukturen

1.3.1 Angestellte Mitarbeiter in den Pfarreien/Kirchgemeinden

	Geuensee	**Knutwil/St. Erhard**	**Nottwil**	**Oberkirch**	**Sursee**
Leitung der Pfarrei	Diakon (90%)	Pfarradministrator 100 %	Diakon (40%)	Diakon (60%)	Gemeindeleiter (100 %) + Mitarbeitender Priester mit Pfarrverantwortung (60%)
Vikar					
	Geuensee	**Knutwil/St. Erhard**	**Nottwil**	**Oberkirch**	**Sursee**
Pastoralassistent[1]					2 (je 80%)
Pastorale Mitarbeitende			2 (total 85%)	90%	
Mitarbeitende Priester	X		1 (20%)		Kaplan (50%) Vierherr (50%) Vierherr (30%)
Spezialseelsorger/ Aushilfen (z.B. Altersheim, Spital, Gefängnis)			2	4	Altersseelsorgerin (40%) Seelsorgemitarbeiterin für Spezialaufgaben (10%)
Katechet (RPI/KIL)		1 (Praktika Sursee)	3		1 (50%) 1 RPI-Praxistelle (50%)
Katechet (Fachstellen-ausbildung)	3	3	1	4	11
Präses Jubla			1	1 (15%)	
Jugendarbeiter		1			1 (80%)
Sozialarbeiter					1 (80%)
Kirchenmusiker ● Chorleiter ● Organist ● Kantor	1 Chorleiter 5 Aushilfsorganisten	1 1 + 3 Aushilfen	1 Chorleiterin div. Aushilfsorganisten	1 Chorleiterin div. Aushilfsorganisten	1 (5 Chöre – 60%) 1 Hauptorganistin (50%) 1 Organist (30%) 5 Hilfsorganisten

[1] Für die bessere Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet.

	Geuensee	Knutwil/St. Erhard	Nottwil	Oberkirch	Sursee
Pfarreisekretär	1 Sekretärin (40%)	2	2 (total 65%)	2 (total 30%)	1 Leiter (90%) 1 (40%) 1 (30%) 1 (ca.15%) Kaplanei Mariazell
Pfarrhaushälter				Ehefrau Gemeindeleiter	
Sakristan	1 Hauptsakristanin (50%) 2 Aushilfen	1 Knutwil + 1 Aushilfe 1 St. Erhard	1 (100 %) Aushilfen (30%)	2 (total 50%)	1 Hauptsakristan (100%) 2 Hilfssakristaninnen Pfarrkirche 15 Sakristane in den anderen Kapellen
Hauswart		1 (Oase)	Sakristan	Aushilfen	1 Klosterwart (100%) 1 Haupt-Hauswart Pfarreiheim (80%) 1 Hilfshauswart Pfarreiheim (20%)
Verwaltungsangestellter der Kirchgemeinde			1 (Buchhaltung)		1 Kirchgemeindeschreiber (100%) 1 Sekretariat Kirchgemeinde (40%)
Andere					Putz-Equipe Pfarramt (20%) für 2 Personen plus Putzteam Murihof/Verwaltung

1.3.2 Einsatz von Gläubigen, Freiwilligenarbeit

Geuensee

- Wir haben die Freiwilligenarbeit strukturiert. Es gibt eine hauptverantwortliche Person und sieben Bereichsverantwortliche.
- Jährlich werden mit den einzelnen Vereinen, Gruppierungen und teils auch mit Einzelpersonen anhand eines Fragebogens Gespräche geführt, in denen über ihre Befindlichkeit, ihre Bedürfnisse und ihre Anregungen an die Pfarrei gesprochen wird. Es ist uns wichtig, dass die freiwillig Tätigen Wertschätzung erhalten.
- Jährlich findet ein Dankesessen statt, an dem 130 Personen eingeladen sind. Ebenfalls können die Freiwilligen ihre Spesen mit einem Formular rückvergüten lassen.

Knutwil/St. Erhard

- Wir haben die Freiwilligenarbeit strukturiert. Es gibt eine hauptverantwortliche Person.
- Jährlich oder nach Bedarf werden mit den einzelnen Vereinen, Gruppierungen und teils auch mit Einzelpersonen anhand eines Fragebogens Gespräche geführt, in denen über ihre Befindlichkeit, ihre Bedürfnisse und ihre Anregungen an die Pfarrei gesprochen wird. Es ist uns sehr wichtig, dass die freiwillig Tätigen Wertschätzung erhalten, auch durch den jährlichen Dankeschön-Abend.

Nottwil

- In einzelnen Vereinen und Gruppierungen geschieht vieles an spirituell-kirchlich-sozialem Engagement. Das kirchliche Mitmachen ist entsprechend dem allgemeinen Zeitgeist spürbar abnehmend. Die Ehrenamtlichen werden alle Jahre mit einem Freiwilligen-Abend entschädigt. Jedes vierte Jahr ist eine Reise als Dank organisiert. Bis 150 Personen sind jeweils eingeladen.

Oberkirch

- In einzelnen Vereinen und Gruppierungen geschieht vieles an spirituell-kirchlich-sozialem Engagement. Die Ehrenamtlichen werden mit einem kleinen Betrag und alle zwei Jahre mit einem Danke-Schön-Abend entschädigt. Bis 150 Personen sind jeweils eingeladen.

Sursee

Die Freiwilligenarbeit ist strukturiert. Die Kirchgemeinde hat ein Reglement für Spesen, Entschädigungen, Versicherung. Die Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit ist der Pfarrei und Kirchgemeinde sehr wichtig – ebenso das gute Zusammenwirken der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen.

- Die Ehrenamtlichen, die Gruppierungen und Vereine haben Bezugs- und Begleitpersonen im Seelsorgeteam oder auch ausserhalb des Seelsorgeteams.
- Alle zwei Jahre lädt der Kirchenrat und das Seelsorgeteam zu einem grossen Dankes- und Freiwilligenfest ein – dazu wurden aktuell für das Fest im Oktober 2018 über 700 (!!) ehrenamtlich Tätige in der Pfarrei Sursee eingeladen. Eine Kostbarkeit mit grossen Ressourcen für die Pfarrei. Im kleineren Rahmen findet jeweils im Kreis der jeweiligen Gruppierung als Dank und Anerkennung ein Jahresessen statt.
- Jährlich findet eine Vollversammlung der Freiwilligen statt mit Delegationen aus allen Vereinen und Gruppierungen zusammen mit dem Pfarreirat und dem Seelsorgeteam.

1.3.3 Infrastruktur innerhalb des Pastoralraumes

	Geuensee	Knutwil/St. Erhard	Nottwil	Oberkirch	Sursee
Kirchen	1	1	1	1	2*
Kapellen//kleine Wegkapellen)	2	1	3	1	10/(7)
Pfarreiheime und/ oder weitere Gemeinschafts-räume	1	1	X	1	1
Pfarrhäuser	1	1	1	1	1
Weitere Wohngebäude (z.B. Kaplaneien, Wohnungen usw.)		2	X		8
Anstehende Investitionen	keine			keine	Grosse Investition 15 Mio Neubau grosses Pfarreizentrum

* Pfarrkiche St. Georg und Klosterkirche mit kunsthistorischem, wertvollem Kirchenschatz, Klostermuseum, Klosterbibliothek

1.3.4 Finanzielle Situation der Kirchgemeinden und mutmassliche Entwicklungen

	Geuensee	Knutwil/St. Erhard	Nottwil	Oberkirch	Sursee
Steueraufkommen	Zahlen Voranschlag 2018 Steuern 708‘000 Weitere Erträge 88‘000	Steuern: 688'000 Weitere Erträge: 169'000	Zahlen Voranschlag 2018 Steuern 883'000.- Weitere Erträge 248'200.-	Zahlen Voranschlag 2018 Steuern 892'000.- Weitere Erträge 33'600.-	Zahlen Voranschlag 2018 4,664 Mio. CHF
Steuerfuss	0.33	0.35	0.27	0.21	0.25
Finanzausgleich	kein	kein	kein	kein	kein

	Geuensee	**Knutwil/St. Erhard**	**Nottwil**	**Oberkirch**	**Sursee**
Personalkosten ● Seelsorgepersonal ● Sekretariat ● Übriges Personal	361’000	397'000	604'100.- gesamt	300’000.-	2,456 Mio. CHF
Kosten Infrastruktur (Unterhalt)	434‘000	202'000			875‘000 CHF
Finanzplanung	Ausgeglichene Rechnungen	Ausgeglichene Rechnungen	Ausgeglichene Rechnungen	Ausgeglichene Rechnungen	Überschüsse gemäss Finanzplanung: 2018: CHF 223‘990 2019: CHF 218‘800 2020: CHF 28‘500 2021: CHF 38‘100 2022: CHF 22‘300 *(stagnierender Überschuss wegen Finanzbedarf für das neue grosse Pfarreizentrum)*

1.3.5 Bisherige Zusammenarbeit der staatskirchenrechtlichen Instanzen

Seelsorgeverbände
- Rechtsform
- gemeinsame Gremien
- Finanzierungsmodell der gemeinsamen Aufgaben

Andere Formen der Zusammenarbeit

Geuensee
Wie bereits erwähnt, findet mit **Sursee** ein Seelsorgeverband statt, der nicht sehr aktiv gepflegt wurde.

- Die Zusammenarbeit hat sich nun vertieft und es wurden drei Personen von Sursee angestellt, die auch in Geuensee aktiv sind. Bei zwei dieser Personen geht die Entschädigung direkt von Kirchgemeinde zu Kirchgemeinde.
- Die Priesterdienste von Sursee in Geuensee werden halbjährlich teils mit den Priestern direkt abgerechnet und teils zwischen den Kirchgemeinden gegenseitig verrechnet.

Die gegenseitigen Dienste zwischen **Knutwil** und **Geuensee** werden jährlich einmal gegenseitig verrechnet. Diese Zusammenarbeit besteht auf freiwilliger Basis und ist mit keinem Vertrag geregelt.

Knutwil/St. Erhard
Wie bereits unter 1.2.9 erwähnt, bildete Knutwil - St. Erhard mit Büron - Schlierbach den Seelsorgeverband Surental.

Seit neun Jahren arbeiten wir in der Liturgieplanung eng mit Geuensee zusammen. Die gegenseitigen Dienste zwischen Geuensee und Knutwil werden jährlich einmal gegenseitig verrechnet. Diese Zusammenarbeit besteht auf freiwilliger Basis und ist mit keinem Vertrag geregelt.

Nottwil
Wie bereits erwähnt, wird mit **Oberkirch** eine aktive Zusammenarbeit auf pastoraler Basis gepflegt. Die Zusammenarbeit hat sich vertieft. Anstellungen tätigt jeder Kirchenrat selbst, ein regelmässiger Austausch zwischen den Gremien findet statt.
Die Priesterdienste von Oberkirch und Nottwil werden halbjährlich teils mit den Priestern direkt abgerechnet und teils zwischen den Kirchgemeinden gegenseitig verrechnet. Weitere Aufwände und Dienste werden ohne Auflistung gegenverrechnet.

Oberkirch
Wie bereits erwähnt wird mit **Nottwil** eine aktive Zusammenarbeit gepflegt.

- Die Zusammenarbeit hat sich vertieft. Anstellungen tätigt jeder Kirchenrat selbst, ein regelmässiger Austausch zwischen den Gremien findet statt.
- Die Priesterdienste von Oberkirch und Nottwil werden halbjährlich teils mit den Priestern direkt abgerechnet und teils zwischen den Kirchgemeinden gegenseitig verrechnet. Weitere Aufwände und Dienste werden ohne Auflistung gegenverrechnet.

Sursee
Mit Geuensee besteht ein „Seelsorgeverband“, der seit Jahren nicht mehr aktiv gepflegt wird und auch nicht mehr im Bewusstsein der Bevölkerung und vieler Mitarbeitender ist. Der angekündigte Pastoralraum ist aktuell bekannter und im Bewusstsein auch der KirchgängerInnen.

- Die Zusammenarbeit hat sich in letzter Zeit – auch im Blick auf den Pastoralraum - vertieft und es wurden drei Personen pfarreiübergreifend angestellt, die auch in Geuensee aktiv sind. Bei zwei dieser Personen geht die Entschädigung direkt von Kirchgemeinde zu Kirchgemeinde (Zusammenarbeitsvertrag).
- Die Priesterdienste von Sursee aus (in Geuensee, Oberkirch, Nottwil, Knutwil) werden halbjährlich teils mit den Priestern direkt abgerechnet und teils zwischen den Kirchgemeinden gegenseitig verrechnet.

1.3.6 Zusammenfassung und Konsequenzen

Die finanzielle, personelle und infrastrukturelle Basis für den Pastoralraum ist grossmehrheitlich auf gesunden Beinen und schafft gute Voraussetzungen. Mittelfristig werden auch hier in der Region die zunehmenden Kirchenaustritte zu beachten sein.
Die Zusammenarbeit auf pastoraler Seite ist dynamisch und ist bereits Teil der Weiterentwicklung der Seelsorge geworden. Einzelne Projekte sind bereits im Zusammenwirken gestartet und bringen erste Erfahrungen in der zukünftigen Zusammenarbeit. Ebenso ist der Austausch von einzelnen Mitarbeitenden (Priester, Katechetinnen, Sakristane, Organisten) bereits Wirklichkeit und sind gute Erfahrungen. Dieser Austausch wird positiv und als Chance wahrgenommen.
Die Zusammenarbeit auf staatskirchenrechtlicher Ebene muss neu aufgebaut werden. In diesem Bereich wurde in den letzten Monaten in schnellen Schritten enorm grosse und wertvolle Arbeit geleistet. In einzelnen Bereichen ist vieles noch im Gang und muss sich einspielen.

2. Pastoralkonzept

2.1 Interpretation der Analyse

Die Analyse ergibt das Bild einer auch heute lebendigen, intakten und blühenden Pfarreilandschaft und einer tragenden Glaubensgemeinschaft. Deshalb drängen sich nicht sofort grosse Veränderungen oder Richtungswechsel auf. Die wachsende Zahl der Bevölkerung und deren Durchmischung sowie die leicht zunehmende Zahl von Kirchenaustritten zeigt auch hier vor Ort eine Richtungsänderung voraus. Es sind neue Ansätze und Entwicklungen erkennbar und müssen in die zukünftige pastorale Planung aufgenommen werden. Dazu gehört langfristig auch das dichte Gottesdienstangebot, welches in mittlerer Zukunft überdacht und den Bedürfnissen und Realitäten angepasst werden muss.

Auf der Grundlage der Analyse und auch der eigenen Erfahrungen hat die Projektgruppe Ziele und Umsetzungsideen für den Pastoralraum zusammengetragen.

Die Schwerpunkte 1 - 4 sind vom Bistum vorgeschrieben; dazu muss jedes Pastoralkonzept Ziele festlegen. Weitere Schwerpunkte können von den Pastoralräumen selber definiert werden.

In der Folge hat der Pastoralraumberater einen Entwurf zu den Schwerpunkten, den zugehörigen Zielen und Umsetzungsideen erarbeitet. Dieser Entwurf wurde von der Projektgruppe diskutiert, verändert und ergänzt.

Dieser zweite Entwurf wurde in den Begleitgruppen breit diskutiert. Die Resultate dieser Diskussionen wurden vom Berater in den Entwurf eingearbeitet, mit dem Projektleiter ergänzt und in der Projektgruppe mit dem Resultat weniger kleiner Änderungen diskutiert.

2.2 Festlegung der Pastoralen Schwerpunkte mit ihren strategischen Zielen im Pastoralraum

Präambel

Grundlegend zu den inhaltlichen Schwerpunkten gibt es einzelne **allgemeine Haltungen,** die leitend sind für die pastorale Arbeit:

Wir setzen uns für eine geschwisterliche Kirche ein. Das beinhaltet auch die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der Geschlechter in allen möglichen Arbeitsbereichen und als Forderung auch dort, wo die Amtskirche das noch nicht zulässt.

Wir setzen die Option für die Armen so weit wie möglich um. Das bedeutet vor allem auch den Einsatz für die Integration von Migranten und Flüchtlingen.

Wir suchen den Kontakt zu Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – in Distanz zur Kirche leben / gehen, und pflegen mit ihnen den Dialog.

Wir üben eine Nulltoleranz im Bereich des Missbrauchs in allen Beziehungen. Alle Mitarbeitenden und Aktiven verpflichten sich dazu.

Der Pastoralraum bildet einen Rahmen, in dem die Pfarreien mit ihren Eigenheiten weiterbestehen.

Der Austausch zwischen den Pfarreien und auch über die Pastoralraumgrenzen hinaus soll intensiviert, Synergien sollen genutzt, Gemeinsamkeiten entwickelt werden.

Die Entwicklung des Pastoralraumes soll einen Nutzen für die Gläubigen und die Mitarbeitenden erbringen.

Wir verstehen die Entwicklung des Pastoralraume als Weg, auf dem laufend neue Aspekte und Umstände dazu kommen. In diesem laufenden Prozess orientieren wir uns bei allen pastoralen Überlegungen und allem pastoralem Handeln an der Frohbotschaft Jesu.

Im Weiteren stellen die Schwerpunkte keinen abschliessenden Katalog der inhaltlichen Arbeit dar; gewisse wichtige Arbeitsbereiche sind in verschiedenen Schwerpunkten gefasst. Das betrifft insbesondere die Familien- und die Jugendpastoral.

Diese Schwerpunkte wurden in einer intensiven Arbeit mit Begleitgruppen und Mitarbeitenden diskutiert. Dabei wird die Spannung zwischen Bewahren-Wollen und Innovation spürbar. Da pastorale Schwerpunkte immer im Spannungsfeld mannigfaltiger Erwartungen von Gläubigen, Mitarbeitenden und dem Anspruch pastoraler Konzepte liegen, wird es immer Kompromisse brauchen, wie sie sich teilweise in den folgenden Schwerpunkten niedergeschlagen haben. Sie sind Ausdruck dafür, dass Kirche auf dem Weg ist und sich entsprechend den Bedürfnissen und Gegebenheiten dauernd entwickelt.

2.2.1 Pastorale Schwerpunkte des Bistums: Strategische Ziele und Beispiele

Schwerpunkt 1 Diakonie

Diakonie ist einer der Hauptvollzüge der Kirche. Sie umfasst die verschiedensten Aktivitäten und Angebote, die Hilfe, Begleitung, Beratung, Unterstützung in unterschiedlichsten Lebenslagen beinhalten. Sie ist aber nicht Seelsorge (Begleitung im Glauben…), obwohl die Grenzen der beiden Bereiche fliessend sein können. Sie wird von Profis der Sozialhilfe, von Angestellten und Laien der Pfarreien in speziellen Angeboten, in Gruppen und bei verschiedensten Anlässen realisiert.

Ziele

- Es wird eine gemeinsame Altersseelsorge entwickelt, die sich auch auf die Heime bezieht.
- Für die professionelle Sozialarbeit der Kirchen wird eine gemeinsame Stelle (Sozialdienst) eingerichtet, deren Arbeit auf die Bedürfnisse der Pfarreien ausgerichtet ist. Die Ausweitung zu einer Fachstelle inkl. Projekte ist zu prüfen.
- Die diakonische Arbeit vor Ort soll nahe bei den Menschen sein und wird - mit praktischen Handreichungen – unterstützt und gestärkt.
- Für die Passantenhilfe wird ein gemeinsamer Leitfaden entwickelt.
- Für bestimmte Zielgruppen (Schwerkranke, Sterbende, Behinderte…) werden Lücken im bestehenden Angebot verschiedener Träger eruiert und durch Angebote geschlossen
- Bei allen Angeboten wird die Koordination/Vernetzung mit der Gemeinde und privaten Trägern gesucht.

Umsetzungsideen

- Aufsuchende Seelsorge, Besuchsdienste, Präsenz bei Anlässen usw.
- Offene Weihnacht
- Mittagstisch vor Ort für verschiedene Zielgruppen (Senioren, Alleinstehende…)
- Vernetzung der PraktikerInnen, der Freiwilligenarbeit, der Angebote an Seniorenferien
- Segensangebote für Betroffene (Scheidung, Sternenkinder…)

- Vergrösserung Trägerschaft Caritas-Markt
- Besuche durch Laien (Spital, Altersheim, privat)
- Gemeinsame Projekte für Flüchtlinge

Schwerpunkt 2 Glaubensbildung Erwachsener

Das Bistum formuliert: „Die Glaubensweise und der Glaubensinhalt des Menschen entwickelt sich über die ganze Lebensspanne hinweg. Es ist deshalb pastoral notwendig, Erwachsene stärker in den Blick zu nehmen, sie biografie- und situationsbezogen anzusprechen, im Leben und Glauben zu begleiten, zu stärken und zu bilden.“ Glaubensbildung Erwachsener geschieht deshalb nicht nur in spezifischen Angeboten (Glaubenskurse, Bibelgruppen usw.), sondern auch im seelsorgerlichen Gespräch, in spirituellen Angeboten, in der Verknüpfung mit Kunst, beim Engagement für Dritte usw.

Ziele

- Die Erwachsenenbildung wird gemeinsam konzipiert, ausgeschrieben und teilweise zentral durchgeführt
- Der Austausch zu zentralen Lebensthemen und deren Betrachtung in christlicher Perspektive wird gefördert
- Für Menschen in Lebensübergangs/Umbruchssituationen werden entsprechende Angebote der religiösen/spirituellen Begleitung gemacht
- Junge Erwachsene werden mit speziellen Angeboten überpfarreilich angesprochen

Umsetzungsideen

- Ein gemeinsamer Gottesdienst/ein gemeinsames Fest pro Jahr
- Gemeinsame spirituelle Angebote
- Themenorientierte Austauschgruppen/-plattformen werden entwickelt
- Woche der Religionen, verteilt auf alle Pfarreien, 5-Jahres-Zyklus
- Rituale für verschiedene Übergangssituationen: Pensionierung, Grosseltern werden…
- Liebespaar – Pflege – Service
- Ehevorbereitungskurse im Pastoralraum
- Trauerbegleitung
- Philosophieabende, Podiumsdiskussionen, Referate, Filme zu gesellschaftsrelevanten Themen
- Ansprechen von kirchenfernen Menschen, mit modernen Nischen

Schwerpunkt 3 Initiationssakramente

Pastoral der Initiationssakramente (Taufe, Erstkommunion, Firmung) ist gemäss dem Bistum ein dialogisches Geschehen zwischen allen Beteiligen. Sie ist im konkreten Leben zu verorten, gleichzeitig eine Einführung ins Geheimnis Gottes. Die Hinführung zu den Sakramenten ist differenziert als Weg zu gestalten. Die Beteiligten in der Pfarrei handeln dabei vernetzt.

Ziele

- Die Initiationssakramente sind ein zentraler Teil der Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Glauben
- Für die Spendung der Sakramente gibt es gemeinsame Regelungen
- Es wird ein gemeinsames Firmalter bestimmt
- Die Initiationssakramente Erstkommunion und Firmung werden nicht als isolierte Ereignisse, sondern als Teil der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verstanden und mit anderen Elementen verknüpft
- Die Initiationssakramente werden in jeder Pfarrei angeboten und gefeiert
- Die Rollen der Beteiligten (KatechetInnen, Priester, Theologen, Freiwillige) sind klar und vernetzt definiert
- Die Hinführung Erwachsener zu diesen Sakramenten wird geprüft in Absprache mit spezialisierten Stellen

Umsetzungsideen

- Gemeinsames Firmkonzept
- Nutzen von Synergien zwischen den Pfarreien
- Taufvorbereitungsabende für Eltern
- Geburtstagskarte
- Pflege und Weiterbildung von jugendlichen Firmbegleiter/innen
- Ministrantenarbeit
- Brückenschlag nach der Firmung – spirituelle Angebote für Jugendliche

Schwerpunkt 4: Gemeinschaftsbildung

Gemeinschaft wird hier als Beheimatung für die Menschen verstanden in einer immer vielfältigeren, in verschiedene Lebenswelten und Milieus aufgesplitterten Welt, in der sich vieles schnell verändert und immer neu Orientierung gefunden werden muss. Gemeinschaft in der Kirche bedeutet dabei, dass Glaube, Spiritualität und Ethik einen wichtigen Stellenwert haben sollen in diesen Gemeinschaften. Es gibt traditionelle Formen von solchen Gemeinschaften (Vereine, Verbände, Pfarreigruppen mit Traditionen…); es müssen aber immer auch neue Möglichkeiten gesucht und angeboten werden, da die traditionellen Formen nicht mehr für alle Menschen zugänglich sind.

Ziele

- Es werden im Pastoralraum pfarreiübergreifende Anlässe/Projekte durchgeführt – klar ausgewählt und abgesprochen (nicht zuviel!)
- Bestehende Angebote und Rituale in den Pfarreien werden für den Pastoralraum geöffnet
- Die Pfarreiräte tauschen sich aus und entwickeln Ideen für die Arbeit vor Ort

Umsetzungsideen

- Gemeinsame Reisen, Wallfahrten, Familienferien
- Gemeinsame Friedensmesse im Ranft
- Gemeinsame Osterkerze
- Gemeinsames Fastenopferprojekt
- Gemeinsamer Kinder-/Jugendchor
- Gemeinsamer Auftritt nach aussen, z.B an der Surwa
- Gemeinsame kulturelle Angebote
- Pastoralraum – Wander-Kerze

2.2.2. Zusätzliche eigene pastorale Schwerpunkte: Strategische Ziele und Beispiele

Schwerpunkt 5: Medien und Öffentlichkeitsarbeit

In der heutigen Informations- und Kommunikationsgesellschaft wird nicht gesehen oder gehört, wer auf den verschiedenen Kommunikationskanälen nicht entsprechend präsent ist. „Tue Gutes und rede davon“ ist der Slogan, der auch in der pastoralen Arbeit wichtig geworden ist. Nur auf das stille Wirken der Beteiligten zu setzen genügt nicht mehr. So muss die Pastoral auch in diesem Bereich neue Wege erschliessen.

Ziele

- Der Auftritt der Pastoral im Pastoralraum wird einheitlich gestaltet. Dabei werden bestehende Strukturen berücksichtigt
- Der Auftritt der Pastoral im Pastoralraum erfolgt in zeitgemässer Form und Sprache und auf den zeitgemässen Kanälen
- Die Infrastrukturen werden vernetzt (mittel- oder längerfristig)
- Mit Öffentlichkeitsarbeit sollen die Leistungen der Pfarreien/des Pastoralraumes sichtbar gemacht werden

Umsetzungsideen

- Gemeinsame Homepage
- Gemeinsames Pfarreiblatt/Druckerzeugnis
- IT-Vernetzung

- Beizug von Fachpersonen bei der Gestaltung des Auftritts
- Anonymer Email-Sorgen-Briefkasten
- Zentrale Mediathek für die pastorale Arbeit, insbesondere die Katechese
- Professioneller Kommunikationsbeauftragter

Schwerpunkt 6: Freiwillige

Das Engagement von Freiwilligen hat in der Kirche Tradition; ohne dieses Engagement ist eine lebendige Kirche nicht denkbar/möglich. In diesem Bereich sind in den letzten Jahrzehnten Veränderungen festzustellen: Die Möglichkeiten des Engagements haben sich vervielfacht; die Art und Weise, wie sich Menschen engagieren wollen, geht oft weg vom langfristigen Mittun zum kürzerfristigen projektorientierten Engagement; die sich Engagierenden wollen und sollen ernst genommen werden und mitgestalten können. Will die Kirche sich diese Ressource erhalten, muss sie den Freiwilligen besonderes Gewicht geben.

Ziele

- Die Arbeit der Freiwilligen wird wertgeschätzt und unterstützt
- Die Freiwilligen werden innerpfarreilich und pfarreiübergreifend vernetzt
- Die Rekrutierung der Freiwilligen wird gestärkt und gemeinsam gestaltet.
- Den Freiwilligen werden mehr Kompetenzen und Verantwortungen übertragen

Umsetzungsideen

- Unterstützung durch Weiterbildung, Schaffung neuer Weiterbildungsangebote
- Klare Spesenregelung
- Gute Begleitung durch die professionellen Mitarbeitenden
- Klare Beauftragungen
- Rituale der Verdankung der Freiwilligen
- Schaffung eines Leitfadens für die Freiwilligenarbeit
- Nutzung der Freiwilligenplattform (benevol)
- Persönliche Kontaktaufnahme bei der Rekrutierung
- Nutzung der Weiterbildungsangebote der Landeskirche zur allgemeinen Förderung der Freiwilligen
- Pastoralraum-Börse (Personen, Material, Ideen)

2.2.3 Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte für die ersten Jahre nach Errichtung des Pastoralraumes

Siehe entsprechende Umsetzungsideen unter Punkt 2.2.1 und 2.2.2.

2.3. Grundauftrag

2.3.1. Liturgie

Gottesdienste

Sonntagsgottesdienste

- An jedem Wochenende finden in jeder Pfarrei mindestens ein Gottesdienst statt.
- An jedem Wochenende findet mindestens eine Eucharistiefeier im Pastoralraum statt
- Der Einsatz von Priestern an den Sonntagsgottesdiensten (mit/ohne Predigt) und das Bedürfnis, am Sonntag Gottesdienst zu feiern, muss mit den Priestern im Voraus abgesprochen werden.

Werktagsgottesdienste

- Im Pastoralraum wird an jedem Tag mindestens ein Gottesdienst gefeiert.
- Zu den Werktagsgottesdiensten wird Sorge getragen.

Liturgie für Kinder / Familiengottesdienste

- Familiengottesdienste sind zentral wichtig und zu fördern.
- Die Liturgien sind einfach und kindgerecht zu gestalten.

Einsatz von Laien

- Predigtworte und Gottesdienstgestaltungen von Laien und Freiwilligen sollen möglich sein und gefördert werden.

Sakramente und Kasualien

Taufe

- Die Taufpraxis wird pastoralraumweit geregelt. Die möglichen Zeitfenster, Tauforte und Taufspender werden gemäss Absprache im Pastoralraum vor Ort festgelegt.
- Die Taufpfarreien achten darauf, dass mindestens ein Elternteil katholisch ist und dass mindestens ein Pate einer christlichen Gemeinschaft angehört

- Bei überpfarreilichen Taufen wird immer mit der Pfarreileitung der Ortspfarrei die Beachtung der Taufpastoral vor Ort abgesprochen.

Erstkommunion

- Die Erstkommunion wird in jeder Pfarrei gefeiert. Die zuständigen Verantwortlichen sprechen sich zum Thema der Erstkommunion ab.

Versöhnungsweg

- Die zuständigen Verantwortlichen sprechen sich zum Thema ab.
- In jeder Pfarrei finden jährlich zwei Versöhnungsgottesdienste statt.
- Die Möglichkeit zu Beichtgesprächen wird auf Pastoralraumebene geregelt.

Firmung

- Es wird ein gemeinsames Firmalter und Firmkonzept angestrebt. Die konkrete Firmung und der Firmweg findet in den Pfarreien statt.

Kirchliche Trauungen

- Das Ehedokument wird in der Regel in der Wohnpfarrei von der zuständigen Person ausgefüllt.
- Auf der Ebene Pastoralraum werden Ehevorbereitungskurse entwickelt. Verantwortliche dafür werden bestimmt (auch gemeinsame Feiern für kleinere Ehejubiläen 10, 20, 30 oder 40 Jahre)
- Die Kompetenz zur Erteilung der Licentia/Delegatio liegt beim leitenden Priester

Krankensalbung

- Die Krankensalbung wird mindestens 1 mal pro Jahr in jeder Pfarrei in einem Gottesdienst angeboten
- Der Einsatz für einzelne Krankensalbungen wird auf Pastoralraumebene in Form eines Priester-Piketts angeboten.

Beerdigung und Sterbegebet/Sterbebegleitung

- Beerdigungen werden von den Pfarreien geregelt. Gegenseitig wird Aushilfe geleistet.
- Die Pfarreien führen die Sterbegebete weiter wie bisher
- Die Sterbebegleitung wird auf Ebene des Pastoralraumes organisiert

RitualbegleiterInnen

- Kirchen und Kapellen stehen ausserkirchlichen RitualbegleiterInnen nicht zur Verfügung

2.3.2. Verkündigung, Religionsunterricht

- Auf Grund der aktuellen Herausforderungen ist der Religionsunterricht – im Prozess mit den KatechetInnen zusammen – neu und frei(er) zu denken und zu planen.
- Für die Einführung des LeRUKa wird die Zusammenarbeit der Pfarreien gefördert (gemeinsames Entwickeln und Vorbereiten von Aufgabensets in den einzelnen Zyklen).
- Die Anstellungsprozente pro Lektion werden angeglichen, die Regelung von Ausbildung, Weiterbildung, Versicherung und Spesen wird vereinheitlicht.
- Ein gemeinsamer Bildungsserver wird entwickelt.
- Auf Pastoralraumebene wird die Stelle einer fachbereichsverantwortlichen Person geschaffen.
- Es werden Ausbildungsplätze für RPI- und FormodulaabsolventInnen geschaffen.

2.3.3. Diakonie

Wichtige Aussagen zur Diakonie sind im Schwerpunkt 1 dieses Konzeptes enthalten. Ergänzend dazu wird hier noch angefügt:

- Viele Angebote werden weiterhin in den Pfarreien gemacht (Seniorenangebote, Mittagstische, Angebote im Bereich Integration). Für gewisse aufgabenbezogene Gruppen (Begleitgruppen für Schwerkranke und Sterbende usw.) soll eine intensivere Zusammenarbeit angestrebt werden.
- Es wird ein gemeinsames Konzept für die Freiwilligenarbeit entwickelt, in dem Spesen, Anerkennung, Weiterbildung, Versicherung usw. geregelt sind.
- Gewisse Angebote werden pastoralraumweit gemacht: Trägeschaft Caritas-Markt, Sozialwohnungen, niederschwellige Arbeitsplätze usw.
- Die im Schwerpunkt geforderte gemeinsame Stelle wird als Fach- und Koordinationsstelle für den Pastoralraum geführt.
- Es wird ein gemeinsam koordinierter Pikettdienst (Notfalldienst rund um die Uhr) eingerichtet

2.3.4. Gemeinschaftsbildung

Wichtige Zielsetzungen und Inhalte der Gemeinschaftsbildung sind im Schwerpunkt 4 dieses Konzeptes beschrieben. Ergänzend soll hier erwähnt werden:

Vereine und Gruppierungen stellen die lebendige Kirche am Ort dar. Diese Vereine und Gruppierungen werden entsprechend ihren Bedürfnissen begleitet; Intensität und Form sind vor Ort zu bestimmen. Ebenso kann das Verhältnis der Gruppierungen und Vereine zur Pfarrei/Kirchgemeinde variieren; auch dies ist vor Ort zu bestimmen. Regionale Lösungen für die Begleitung können eingerichtet werden, wenn sie der Situation im Pastoralraum entsprechen. Die Vernetzung der Freiwilligen im Pastoralraum soll auf verschiedene Weisen gefördert werden.

2.4 Sendung der Gläubigen

Kraft ihrer Taufe sind alle Gläubigen zur Ausübung der umfassenden Sendung berufen, die Gott der Kirche anvertraut hat. Deshalb sollen Pfarreimitglieder nach ihren Möglichkeiten und Kompetenzen pastorale Aufgaben übernehmen. Die Ihre Fähigkeiten und Charismen sollen aufgespürt werden, und sie sollen in ihrem Einsatz begleitet und auf verschiedene Art und Weise (fachlich, finanziell) unterstützt und anerkannt werden. Aufgaben sollen ihnen klar übertragen, ihre Kompetenzen festgelegt werden.

2.5. Entlastung und Freiräume

Auf Grund von Pensionierungen und Personalrekrutierungsschwierigkeiten hat der Pastoralraum Region Sursee im Laufe des Prozesses den Wechsel von Modell A zu Modell B beschlossen. Dieser Wechsel bedingt eine tiefergehende Umstellung bezüglich Organisation der Aufgaben und Struktur der Führung. Diese Umstellung ist innerhalb des Zeitraumes des Projektes nicht leistbar, insbesondere auch wegen der unklaren Personalsituation. Ein Bearbeiten der vom Bistum unter 2.5. vorgeschlagenen Vorgehensweisen betreffend Entlastungen und Freiräume ist aber erst nach Klärung der grundsätzlicheren Fragen sinnvoll. Deshalb wird hier auf eine Bearbeitung dieses Punktes verzichtet.

2.6. Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum

Kategorien: / **Arbeitsfelder:**	1. Nur allgemeiner gemeinsamer Rahmen	2. Gemeinsames Konzept, Ausführung auf Ebene Pfarrei	3. Konzept und Ausführung auf Ebene Pastoralraum
Sonntagsgottesdienste		X	
Werktagsgottesdienste		X	
Taufe		X	
Erstkommunion		X	
Versöhnung		X	
Firmung		X	
Beerdigung		X	
Lektoren	X		
Liturgiegruppen	X		
Offene Jugendarbeit	X	X	X
JuBla, Pfadi	X		
Ministranten	X	X	
Erwachsenenbildung inkl. Bibelarbeit			X
Familienseelsorge	X		
Pfarreivereine/Gruppierungen	X	X	

Kategorien: / **Arbeitsfelder:**	1. Nur allgemeiner gemeinsamer Rahmen	2. Gemeinsames Konzept, Ausführung auf Ebene Pfarrei	3. Konzept und Ausführung auf Ebene Pastoralraum
Heimseelsorge		X	
Gruppen und Angebote für ältere Menschen	X		X
Religionsunterricht		X	
Kirchenmusik	X		
Kommunikation			X
Oekumene		X	
Diakonie		X	X
Besuchergruppen	X		
Frauenbünde	X		
Rosenkranzgebetgruppen	X		
Pfarreirat	X		
Kinderfeier	X		

2.7. Profilangebote der Pfarreien und Zusammenarbeit zwischen Pfarreien

2.7.1 Profilangebote der Pfarreien

Profil Pfarrei Sursee und Profilangebot

- Die Pfarrei St. Georg ist eine **grosse Zentrumspfarrei** – geprägt durch die drei Pfarreigebiete: das städtische, wachsende Sursee und die steuergünstige Seegemeinde Schenkon und dem kleinen noch ländlich geprägten Mauensee und dazu ein kleiner Teil von Oberkirch (Quartier Haselwart), Oberkirchberg und Beromünster.
  Die Region ist stark wachsend mit vielen jungen Familien. Diese breite Vielfalt ist für die Pastoral eine Chance wie auch Herausforderung (Quartierarbeit und Nahraum-Seelsorge etc. sind gefragt).
- In Sursee sind Traditionen und Brauchtum lebendig und verbinden sich mit modernen Lebensweisen und Ansichten der heutigen Gesellschaft. In dieser Vielfalt bzw. teils auch in dieser Spannung bewegt sich die pastorale Arbeit. In vielen Bereichen befindet sich die Pfarrei in einem Generationenwechsel und steht an der Schwelle zu neuen Wegen.
- **Diakonisches Handeln** hat in der Pfarrei eine lange Tradition und ist fest verankert. Seit drei Jahren stärkt und vernetzt die **ökumenische und professionelle Soziale Arbeit der Kirchen** das vielseitige Engagement, das über die Pfarreigrenzen hinaus wahrgenommen wird. Die Stelle begleitet und koordiniert die vielen Freiwilligen und Arbeitsgruppen.
- Sursee erlebt ein überdurchschnittliches Mitfeiern in den Gottesdiensten und hat ein **grosses und vielfältiges Liturgieangebot**, das auch regional von Bedeutung ist (z.B. Wallfahrtskapelle Mariazell, Sonntagabendgottesdienst, Kirchenmusik etc.). Ebenso ist die Sakramentenpastoral von Bedeutung (Eucharistie, Krankensalbung, Beichte und Versöhnung).
  Familiengottesdienste sind ein wichtiger Schwerpunkt und schaffen generationenübergreifende Feiern.
- Das **interdisziplinäre Seelsorgeteam** und die offene Zusammenarbeit werden von aussen wahrgenommen und geschätzt. Die Menschen erleben auf vielen Ebenen eine „Herzlichkeit“ und eine **Willkommenskultur**.
  Die Pfarrei ist **gut vernetzt und pflegt Zusammenarbeit** mit anderen Institutionen (u.a. Stadt, Schulen, Spitex, Zunft, Korporation etc.)
  Dazu gehört auch die Offenheit zu „Projekt-Arbeiten“ und neuen Wegen wie gesellige Anlässe (z.B. Freitags-Suppe, Quartieraktionen, Kinderfest, RepairCafé etc.)
- **Musik und Kultur** sind ein besonderer Schwerpunkt. Die Kirchgemeinde ist ein wichtiger Kulturträger und spielt eine Rolle in der Kultur der Region.
  In ihrer ganzen Vielfalt hat die Kirchenmusik eine grosse Bedeutung für das Leben und Wirken der Pfarrei, in der Liturgie und darüber hinaus. Dazu gehören u.a. die verschiedenen Pfarreichöre und die Konzertreihe Klangraum Sursee.
  Nicht nur die zahlreichen historischen Gebäude und der grosse Kirchenschatz bieten Gelegenheit zu bedeutsamer Zusammenarbeit bei Stadtführungen und mit dem Museum Sankturbanhof.
- **Aktive Öffentlichkeitsarbeit** und Präsenz in Medien und auf verschiedenen Plattformen.
- Die **Bildungsarbeit/Erwachsenenbildung** ist breit vernetzt. Kurse und Angebote werden gut besucht und teils regional genützt.

- Als Zentrumspfarrei pflegt Sursee seit vielen Jahren die **Zusammenarbeit mit den anderssprachigen Missionen** und fördert damit auch die Integration (spanisch-, albanisch, kroatisch, italienisch und portugiesischsprachige Gemeinschaften).
- Ein spirituelles, kulturelles Zentrum ist das ehemalige **Kapuzinerkloster** – für die Pfarrei eine einmalige Chance für zahlreiche Begegnungen, für Meditation, für sakralen Tanz und ist ein Ort für zahlreiche kirchliche und ausserkirchliche Aktivitäten und Angebote. Dazu gehören auch das Projekt „Klostergarten“, die Musikschule Region Sursee und die Nähe zum AltersZentrum St. Martin.
- Das im Bau stehende **neue PfarreiZentrum** mit grossem Saal, Bühne und Küche, wird nach der geplanten Einweihung im Frühjahr 2021 über die Pfarrei hinaus „Raum“ schaffen.
- Die Ökumene wird gelebt und hat eine langjährige engagierte Tradition.
- Im Bereich «Pensioniertenangebot und Altersarbeit» besteht eine grosse Arbeitsgruppe und ein vielfältiges Angebot.
- Die Pfarrei hat Leitlinien für die Freiwilligenarbeit und kann auf ausserordentlich viele Freiwillige zählen – ohne diese Mitarbeit wäre das bunte und aktive Pfarreileben undenkbar.
- Seit vielen Jahren besteht eine Arbeitsgruppe Flüchtlinge, die im Bereich Integration engagiert und sehr aktiv ist. Ebenso besteht ein Leitbild Integration zusammen mit der Stadt und der evang.-ref. Kirchgemeinde. Auch wird der interreligiöse Dialog gefördert.

Fazit Profilangebot:
Zum Profilangebot, das die Pfarrei Sursee in den Pastoralraum mitbringt, gehören besonders das umfangreiche und breit abgestützte und vernetzte diakonische Wirken und die soziale Arbeit. Zur Zentrumspfarrei gehört das breite und vielfältige, gut genutzte Liturgieangebot und die Kirchenmusik, welche besonders in den verschiedenen Pfarreichören und in der Konzerttätigkeit der Kirchenmusik erfahren wird und in die ganze Region ausstrahlt.
Das Kloster Sursee ist spirituelles Zentrum für die ganze Region und muss belebt und gepflegt bleiben. Ebenso gehört die Erwachsenenbildung zum Profilangebot.

Profil Pfarrei Knutwil und Profilangebot
Die Pfarrei Knutwil „verbindet Altbewährtes mit Neuem“ – so steht es im Leitbild der Pfarrei – wie folgende Beispiele zeigen:

Ankebock-Bittgang mit Feldgottesdienst:
Der Ankebock-Bittgang geht auf ein gegebenes Versprechen (eingetragen im Grundbuch, der Ursprung war eine Tierseuche) zurück. Er findet abwechselnd in den Weilern Hitzligen, Wolen, Eriswil und im Stockacher statt. Das Brot und die Butter werden jeweils von den Bauern der Weiler gespendet. Nach Bittgang und Eucharistiefeier trifft man sich zum gemeinsamen Mittagessen und pflegt die Pfarreigemeinschaft.

Taufbaumfest:
Die Familien, die während eines Jahres ihr Kind haben taufen lassen, treffen sich im Stockacherwald. Zusammen pflanzen sie als Erinnerung an das Sakrament einen Baum. Der Baum wird mit den Namen der Neugetauften versehen. Mit einer Dank- und Segensandacht wird um den Schutz Gottes gebetet.

Kilbi - Gottesdienste:
In Knutwil und in St. Erhard wird je ein Kirchweihgottesdienst gefeiert. Anschliessend wird beim Apéro die Gemeinschaft gepflegt, umrahmt von den festlichen Klängen der Musikgesellschaft.

Taizé-Meditation:
Im Dezember finden jeweils die Taizé-Meditationen in der Kapelle St. Erhard statt - zur Ruhe kommen und Kraft tanken für den Alltag.

Vereine, Gruppierungen und viele Freiwillige:
Kreis frohes Alter, Frauenverein, Samichlausgesellschaft, JuBla, sowie zwei Musiken, zwei Jodelclubs, der Kirchenchor sind wichtige Pfeiler im Pfarrei- und Dorfleben. Sie alle bereichern das Pfarreileben sehr.
Alle musikalisch tätigen Vereine, auch das Seniorenchörli gestalten kirchliche Feiern mit.
Feiern für Kleinkinder, Chenderzyte (für ca. 4 - 8-jährige) und Sonntigsfiire für Erstkommunikanten ergänzen das Angebot an Gottesdiensten.
Alle Freiwilligen werden jedes Jahr zum Dankeschön-Abend eingeladen.

Pfarreiteam, Pfarreirat und Kirchenrat:
Ein aktives Pfarreiteam gestaltet das Pfarreileben, begleitet von einem engagierten Pfarreirat und unterstützt vom Kirchenrat.

Behörden:
Die politische Gemeinde und die Kirchgemeinde arbeiten zusammen. Sitzungen von Kirchenrat mit Gemeinderat / Pfarreirat mit Kirchenrat / Frauenverein mit Kirchen- und Pfarreirat 1x im Jahr gehören inzwischen zum Jahresprogramm aller Gremien.

Pfarreizentrum OASE:
Ein Pfarreileben ohne das Pfarreizentrum OASE kann sich heute niemand mehr vorstellen. Erbaut in den Jahren 2002/2003 ist unser Pfarreizentrum ein wesentlicher Dreh- und Angelpunkt des pfarreilichen und gesellschaftlichen Lebens. Versammlungen, Vereinsproben, Religionsunterricht, Gruppenstunden (JuBla), Konzerte, Kurse - auch Kochkurse, Apéros, Familien-Feste, Ausstellungen, Musikunterricht - dies alles hat Platz in unserer OASE.

Fazit Profilangebot:
Die starke Freiwilligenarbeit und besonders die Arbeit mit dem Pfarreirat ist wichtig und hat Ausstrahlungskraft in den Pastoralraum. Örtliche Traditionen und auch das Taizé-Gebet sollen für die Region vermehrt geöffnet und beworben werden. Die OASE ist vermehrt auch vom Pastoralraum für Anlässe zu nutzen und ist bereits so geplant.

Profil Pfarrei Geuensee und Profilangebot
Die Pfarrei St. Nikolaus Geuensee zählt 1700 Katholikinnen und Katholiken und ist geprägt von vielen aktiven Vereinen. Besonders hervorzuheben sind die Jubla, die religiösen Anlässe des Frauenbundes und die aktiven Senioren, die sich durch ein überdurchschnittliches Engagement auszeichnen. Ebenso ist der aktive Pfarreirat zu nennen, der in der Pastoral mitdenkt und mitträgt.
Wir erleben die Pfarrei als eine wohlwollende und mit Humor geprägte Gemeinschaft. Dieser Humor wird beispielsweise mit einem pfiffigen 1. Aprilscherz im Pfarreiblatt sichtbar.
Weiter wird unsere Pfarrei von einer aktiven Familienpastoral geprägt, die versucht, nahe bei den Menschen zu sein. Dies zeigt sich in der Tradition eines Krippenspiels, das jedes Jahr mit einem besonderen Akzent selber geschrieben wird, durch das Erstellen eines «Ostergeheimnisses» (eine Art Hausliturgie für Familien am Ostermorgen), durch besondere Gottesdienste auf dem Dorfplatz wie bei der Chilbi sowie an Fronleichnam; auch das Palmenbinden für 4. Klässler mit Palmeinzug durch das Dorf und den Familienkreuzweg am Karfreitagmorgen. Anfangs Jahr erhalten alle Familien mit einem Kind zwischen 1 und 11 Jahren ein Jahresprogramm mit allen «Familienaktivitäten» für das kommende Jahr.
Alle Neuzuzüger werden mit einer eigenen Empfangsschrift und einem Pfund Bienenhonig aus unserem Dorf willkommen geheissen.
Ein weiteres Merkmal ist die strukturierte Freiwilligenarbeit, bei der mit den verantwortlichen Personen jährlich ein Gespräch geführt wird. Dafür ist eigens eine Person verantwortlich.
Zur Pfarrei gehört der Weiler Krumbach, wo einmal im Monat ein Gottesdienst gefeiert wird und um den 20. Oktober jeweils die Wendelins-Chilbi.

Fazit Profilangebot:
Die starke Familienarbeit will auch in Zukunft gestärkt sein und wichtige Impulse in den ganzen Pastoralraum geben. Ebenso die guten Erfahrungen und Wege in der Begrüssung der Neuzugezogenen. Eine Besonderheit ist die Spiritualität der «Freude, Gelassenheit und des Hunmors» - sie soll als «Salz in der Suppe» auch im Pastoralraum wirksam und gepflegt werden.

Profil Pfarrei Oberkirch und Profilangebot
Oberkirch ist eine facettenreiche, offene Pfarrei mit vielen NeuzuzügerInnen. Die sichtbare Kirche "Mitten im Dorf – Mitten im Leben" ist Zeichen dafür.
Diese zeitgenössische, moderne Rundkirche mit spezieller Architektur eignet sich für Konzerte und spirituelle Angebote resp. andere kulturelle Angebote.

Von der erneuerten Infrastruktur mit einer grossen Küche und Pfarrsaal, sowie mit einer kleineren Küche und Vereinsräumen profitieren viele kirchliche, öffentliche wie private Benutzer.

In der Regel wird ein Sonntagsgottesdienst und ein je Werktagsgottesdienst in der Kirche und im Pflegezentrum Feld gefeiert. Die Bevölkerung akzeptiert und schätzt die verschiedenen Liturgieformen, die angeboten werden.

Erstkommunion, Firmung und Versöhnung stossen auf positives Echo. Als Taufandenken wird eine Taube gestaltet und in Form eines «Mobile's» über dem Taufbrunnen aufgehängt. Das Schuljahr wird mit einer ökumenischen Feier eröffnet.

Der Religionsunterricht wird modern und ganzheitlich angeboten. Er wird mit Anlässen wie gemeinsames Zmörgele, Suppenzmettag mit Brotverkauf, dem Besuch bei Bruder Klaus oder der Wallfahrt nach Einsiedeln ausserschulisch ergänzt.

Viele kirchliche Gruppierungen sind aktiv und ergänzen traditionelle Angebote der Kirche. Das Pfarreiteam bereitet punktuelle Angebote wie Mediationsabende «Stille Worte», Meditatives Tanzen, Filmabende «Spurensuche» oder Begegnungsabende aus speziellem Anlass vor. Die kirchlichen Gruppierungen arbeiten aktiv und mit Freude in der Pfarrei mit und sind aus dem Pfarreileben nicht wegzudenken.

An der Chöubi im September sind Dorf und Kirche zusammen – jeweils ein grosses Fest am Samstag mit gemeinsamer Begrüssung der NeuzuzügerInnen (politische Gemeinde und Kirchgemeinde) und froher Festgottesdienst am Sonntag.

Jubilare und NeuzuzügerInnen erhalten ein Präsent und einen persönlichen Besuch der Pfarreileitung.

Es besteht ein gutes Zusammenwirken mit anderen Vereinen und Gruppierungen. Die Kirchgemeinde unterstützt deshalb auch sportliche und kulturelle Vereine. Für Jung und Alt gibt es ein vielseitiges Programm in der Gemeinde.

Fazit Profilangebot:
Oberkirch lebt von einem aktiven Gemeinschaftsleben – «Kirche mitten im Dorf». Das Mitten-unter-den-Menschen-Sein soll Beispiel und Impuls für den ganzen Pastoralraum geben. Die langjährigen Erfahrungen mit dem offenen Mittagstisch soll auch für andere Pfarreien fruchtbar gemacht werden. Oberkirch ist stark in der Projektarbeit und kann wichtige Angebote besonders in der Eltern- und Erwachsenenbildung auch für den ganzen Pastoralraum einbringen.

Profil Pfarrei Nottwil und Profilangebot
Die Pfarrei hat ein Leitbild und will «sorgende Kirche» sein - eine Kirche, die dient.

Die Kirche Maria Himmelfahrt steht unübersehbar an schönster Lage im Dorf. Sie eignet sich gut für vielfältige Arten von Feiern.
Im Vikariatshaus daneben trifft man sich für Aperos, Elternabende, Chorproben und Anlässe aller Art der Vereine und Gruppierungen.

Im Andachtsraum vom Zentrum Eymatt finden regelmässige Gottesdienste statt. Die Marienkapelle im Flüss erfreut sich grosser Beliebtheit. Das Pfarreisekretariat Nottwil tätigt im Auftrag der Kapellgenossenschaft die Reservationen. Die Kapellen St. Margrethen und Ey werden von der "Stiftung Kapellen Nottwil" unterhalten.

Das Paraplegikerzentrum Nottwil verfügt über eine eigene ökumenische Seelsorge und hat Verbindung mit der Pfarrei.

Die Jugend wird in Räumen der Schule von der 1.-9. Klasse im Dorf unterrichtet.

Die Kirchgemeinde pflegt einen guten Austausch mit der politischen Gemeinde (1. August, Bettag, Zwetschgen-Kuchen-Essen).

Die Pfarrei pflegt das Brauchtum und Leben im Kirchenjahr: u.a. das Kirchweihfest, den Anbetungstag, Maiandachten, Fronleichnam, Bittgänge, Wallfahrten und Fahrzeugsegnung. Dazu gehören gesellige Anlässe wie das Chilekafi und das Palmenbinden, das grosse Tradition hat für die Feier am Palmsonntag.

Markant ist die grosse Schar von rund 70 Ministranten mit starker Verbundenheit. Die Jublano bietet ein attraktives Programm mit dem Sommerlager als Höhepunkt. Die Mitglieder vom Kirchchor sind eine gute Stütze im Pfarreileben. Die Senioren werden bei runden Geburtstagen besucht. Die Frauengemeinschaft ist ein wichtiger Verein mit grosser Freiwilligenarbeit: Begegnungsabende, Weihnachtsbesuche etc.

Der Pfarreirat und kirchliche Gruppierungen laden u.a. zu Taizégebet, Openair-Kino, Kindergottesdiensten und diakonischen Anlässen ein.
Die Pfarrei gibt sich jeweils ein Jahresthema. Das bildet den Rahmen für jeweilige Angebote: für das Bibel-Abschreiben, die Gebetsnacht und für die Aktion "Eine Million Sterne" und zum Beispiel die Romreise.

Die Arbeit der Freiwilligen ist zentral – so auch der jährliche Freiwilligenabend (Ausflug).

Die Pfarrei Nottwil pflegt mit den Leuten einen offenen, ansprechenden Seelsorgestil und lebt eine Willkommenskultur für alle Menschen.

Fazit Profilangebot:
Der Pfarreirat pflegt wichtige Angebote für das Gemeinschaftsleben. Diese Angebote und Impulse sollen vermehrt auch im Pastoralraum geöffnet und beworben sein – dazu gehören Projekte wie Bibelschreiben oder Pfarreireisen ebenso wie das Taizégebet.
Nottwil hat eine starke verbandliche Jugend- und Ministrantenarbeit – gerade auch in diesem Bereich kann Nottwil für den Pastoralraum Impulse setzen und neue Ideen lancieren.

2.7.2 Vereinbarungen über die Zusammenarbeit der Pfarreien und mit anderen kirchlichen Einrichtungen und Akteuren

Keine vorhanden.

2.8. Ökumenische Zusammenarbeit

Wie bereits in der Erhebung und Analyse festgestellt, findet der Schwerpunkt der ökumenischen Feiern und Zusammenarbeit in Sursee statt. Das hängt u.a. mit der örtlichen Präsenz eines der vier Pfarrämter der geografisch viel weiterreichenden reformierten Kirchgemeinde zusammen (ref. Pfarrämter in Sursee, Sempach, Triengen und Gunzwil/Beromünster), wobei die reformierte Kirchgemeinde in neuster Zeit ihre pastorale Tätigkeit weniger territorial und mehr auch kategorial organisiert.

An dieser Stelle werden nicht nochmals alle Aktivitäten in Sursee wiederholt (diese sind in der Erhebung erfasst), aber der Hinweis ist wichtig, dass in Sursee bis heute eine jahrzehntelange, wertvolle und wichtige Tradition der ökumenischen Zusammenarbeit auf vielen verschiedenen Ebenen besteht (Liturgie, Diakonie, Katechese etc.). Die Ökumene lebt und ihr soll auch in Zukunft Sorge getragen werden.
Das kommt klein und fein aktuell zum Ausdruck, dass die reformierte Kirchgemeinde bereits im Voraus zur Errichtungsfeier der Pastoralraums Region Sursee eingeladen worden ist und diese Einladung erfreut und wohlwollend zur Kenntnis genommen wurde.

Die ökumenischen Aktivitäten in den anderen Pfarreien sind bis jetzt also eher spärlich, können aber im zukünftigen Pastoralraum Region Sursee gebündelt werden und an Bedeutung gewinnen, weil das reformierte Gemeindegebiet mit den Gemeinden des Pastoralraums umfassender zusammenrückt. Der Pastoralraum ist für die reformierte Kirchgemeinde in der Grösse adäquat ein idealer Ansprechpartner.
Bis jetzt finden vereinzelt schon in allen Pfarreien ökumenische Gottesdienste, Schuleröffnungsfeiern, Suppentage oder der Weltgebetstag der Frauen statt.

Die „ökumenische Realität“ bzw. der selbstverständliche Alltag in den Familien (konfessions- und religionsgemischte Ehen) wird ebenso wie die diakonische Zusammenarbeit (Soziale Not, gesellschaftliche Herausforderungen, Umweltthemen etc.) neue Chancen und Wege auch für die Ökumene bringen. Dort gilt es anzuknüpfen und daraus leben dann auch die liturgischen Feiern.
Konkrete Beispiele existieren schon heute: Passantenhilfe, Sozialfonds der Kirchen, ökumenische offene Weihnachtsfeier, Freitagssuppe auf dem Martignyplatz, Notschlafstelle etc.
Das starke diakonische Engagement soll auch in Zukunft im ökumenischen Sinn und Geist gefördert, gemeinsam getragen und gelebt werden (Soziale Arbeit der Kirchen).

Auch im Bereich Erwachsenenbildung bestehen bereits gemeinsame Gefässe, wo gesellschaftlich relevante Fragen und spirituelle Bedürfnisse zusammengetragen werden und verschiedene Menschen gemeinsam an einen Tisch eingeladen sind. In diesem Bereich wird in Zukunft noch vieles möglich sein.

Die liturgischen Feiern dürfen nicht überstrapaziert werden (Personalressourcen), sondern Ökumene lebt ganz natürlich im Alltag durch die Menschen.
In einem ersten Schritt ist geplant, innerhalb des Pastoralraums den ökumenischen Dialog aufzunehmen und gemeinsam eine Bestandesaufnahme zu machen.

Daraus können immer wiederkehrende Fragen wie Weltgebetstag, Kanzeltausch, Tage der ökumenischen Gastfreundschaft weiterentwickelt werden.

Im ökumenischen Dialog sollen in Zukunft auch die (wachsende) Präsenz und die Begegnung mit den Freikirchen beachtet werden – nicht aus Angst und Abwehr, sondern in einer offenen Begegnung und gegenseitigem geschwisterlichem Respekt.

Es gibt dazu auch erhellende Worte von Papst Franziskus, weil gerade in Lateinamerika diese ökumenische Realität ähnlich ist.

Namentlich in Sursee vor Ort sind die Chrischona-Gemeinde und die Vineyard-Gemeinde.
Beide freikirchlichen Gemeinden stehen mit der Pfarrei Sursee in Kontakt und haben auch schon Räumlichkeiten gemietet.
In unmittelbarer Nähe zu unserem Pastoralraum steht in Triengen die Kirche und das Zentrum der Mazedonisch Orthodoxen Kirche. Einzelne Pfarreien oder Schulklassen standen mit der orthodoxen Gemeinschaft bereits in Kontakt.
(Im Frühjahr 2020 wird in der Pfarrkirche Sursee eine St. Georgs-Ikone eingeweiht werden. Sie wird auch für den offenen Dialog stehen und schönes Zeichen und eine Einladung für die christlich-orthodoxen Flüchtlinge besonders aus Eritrea sein).

Auch der Dialog mit anderen Religionsgemeinschaften gehört zur Ökumene. Bereits bestehende Kontakte werden weiterhin gepflegt und gefördert.
Solche Zeichen der „Gastfreundschaft“ sind oft nachhaltiger und wichtiger als offizielle Jahrestage und Aktionswochen der Weltreligionen. Das eine schliesst das andere nicht aus.

Besonders in der Begleit- und Echogruppe wurde eindringlich auf die Herausforderungen der Kirchenaustritte und auf die Distanzierung zur Kirche aufmerksam gemacht. In einem weiten Sinn gehören auch die Ausgetretenen, die keiner Konfession angehören, zu einem (ökumenischen) und wichtigen Dialog. Der zukünftige Pastoralraum ist offen für einen differenzierten und aufmerksamen Dialog mit der Gesellschaft und allen Menschen.

3. Organisationskonzept

3.1. Einbezug der Gläubigen

Der strukturelle Einbezug der Gläubigen geschieht im Pastoralraum Region Sursee auf drei Arten:

- Projektorientiert werden die Gläubigen bei verschiedenen Projekten und Angeboten entsprechend ihren Kompetenzen und Interessen einbezogen – in allen Bereichen: Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft.

- Pfarreiräte werden in allen Pfarreien weitergeführt oder – wenn möglich – in irgendeiner Form neu gebildet.
- Es sollen Versammlungen der Freiwilligen (Vertretungen aus allen Gruppierungen) im Ein- oder Zweijahresrhythmus stattfinden, eine Art Pfarreiversammlung.
- Auf der Ebene des Pastoralraumes soll die bereits bestehende SOGKN-Runde (Sursee, Oberkirch, Geuensee, Knutwil, Nottwil) aus den Pastoralraumleitenden und Bezugspersonen vor Ort, Vertretungen aller Pfarrei- und Kirchenräte als wichtige Drehscheibe weitergeführt und verstärkt werden. Daraus sollen regelmässig öffentliche Pastoralraumversammlungen stattfinden.

3.2. Infrastruktur des Pastoralraums

3.2.1. Gebäude

Siehe 1.3.3.

3.2.2. Landreserven

Siehe Unterlagen und Dokumente bei den 5 Kirchgemeinden. Rückfragen an Verwaltung bzw. KirchmeierInnen.

3.2.3. Finanzielle Mittel

In allen Kirchgemeinden besteht ein längerfristig ausgeglichener Finanzplan. Das Statut der Zusammenarbeit der Kirchgemeinden wurde von der Landeskirche Luzern bereits geprüft und wird im November 2019 von der Synode offiziell genehmigt. Die Termine für die 5 Kirchgemeindeversammlungen im Pastoralraum sind bereits auf Ende Oktober/Anfang November 2019 festgelegt und publiziert. Dann genehmigen die StimmbürgerInnen das Zusammenarbeitsstatut und es tritt nach Ablauf der Fristen in Kraft. Es enthält ein Budgetvolumen von rund 1,5 Millionen Franken für das Jahr 2020. Der Verteilschlüssel ist wie folgt festgelegt und setzt sich 20% aus einem Sockelbeitrag (4% alle 5 Gemeinden) zusammen plus 80% Katholikenzahl.
Das ergibt aktuell folgende Verteilung:

Sursee	47,65%
Knutwil	10,79%
Geuensee	11,42%
Nottwil	15,38%
Oberkirch	14,76%

4. Umsetzung, Weiterentwicklung und Begleitung des Pastoralraumkonzeptes

Im ersten Moment erscheinen die Teilziele in der Anzahl zuviel und zu hoch gesteckt. Es ist aber zu bedenken, dass die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Pfarreien schon gepflegt wird und die Arbeiten auf dem Weg zum Pastoralraum schon vor über 10 Jahren mehrmals aufgenommen worden sind und dadurch schon einiges aufgebaut wurde und weitergewachsen ist. Deshalb muss bei vielen Teilzielen nicht bei Null begonnen, sondern weitergearbeitet werden.

Operative Teilziele für eine erste Periode 2020 bis 2023

Zu 2.2.3 Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte

Die konkreten Teilziele beziehen sich auf die strategischen Ziele für pastorale Schwerpunkte, welche in 2.2.1. und 2.2.2. aufgeführt sind.

Schwerpunkt 1: Diakonie und Soziale Arbeit

- Offene Weihnachten soll bereits am 24. Dezember 2019 gemeinsam angeboten und durchgeführt werden.
- Gemeinsame Mitgliedschaft und Unterstützung des regionalen Caritas Marktes in Sursee wird angestrebt und soll Anfang 2020 umgesetzt werden.
- Gemeinsame professionelle Stelle für Soziale Arbeit der Kirchen soll mit 30%Stellenprozenten ausgeschrieben und im Verlauf 2020 aufgebaut werden für den ganzen Pastoralraum in Zusammenarbeit mit der Sozialen Arbeit der Kirchen in Sursee.
- Aufbau „runder Tisch“ Soziale Arbeit, Vernetzung und Austausch der diakonischen Arbeit im Pastoralraum 2020/2021.
- Diakonische Dienste der Pfarreien werden vernetzt und gemeinsam mit Erscheinungsbild nach aussen kommuniziert und bekannt gemacht 2021.
- Gemeinsames Konzept Passantenhilfe im ganzen Pastoralraum bis 2020/21.
- Gemeinsames Konzept und Angebote in der Altersseelsorge im Verlauf 2021/22.

Schwerpunkt 2: Glaubensbildung Erwachsener

- Angebote werden koordiniert und gemeinsam publiziert und ausgeschrieben – Vernetzung und Koordination bereits bestehender Angebote.
- Gemeinsame Ehevorbereitungskurse und Begleitung/Angebote für Paare und Singles – Planung und Aufbau im Verlauf 2020.
- Trauerbegleitung – thematische Angebote und Aufbau von Trauergruppen – Planung 2019 und Start im 2020.
- Längerfristiger Aufbau einer kleinen „Erwachsenenbildungs-Koordination“ im Pastoralraum 2022 (10%-Stellenprozente)

Schwerpunkt 3: Initiationssakramente und Katechese

- Klärung und Ausschreibung einer 30%-Stelle Leitung Katechese im Pastoralraum – zum Beispiel für Vernetzung, gemeinsame Weiterbildung und Einführung LeRuKa (ersetzt nicht die Katechese-Verantwortlichen vor Ort in den Pfarreien). Soll 2020 umgesetzt werden.
- Der gemeinsame Austausch wird auf allen Ebenen im Bereich Katechese unterstützt.
- Das Firmkonzept 17+ wird im Pastoralraum etabliert und in allen Pfarreien in die Wege geleitet und umgesetzt (neu in Knutwil und Oberkirch). Start Planung 2020.
- Brückenschlag nach der Firmung und weitere Angebote/Begleitung junger Erwachsener werden geplant und aufgebaut 2020/21.
- Treffen für Taufeltern mit Kindern im Vorschulalter werden angeboten 2022.

Schwerpunkt 4: Gemeinschaftsbildung

- Eine „Pastoralraum-Wanderkerze“ soll jährlich von einer Pfarrei gehütet und in jedem Gottesdienst brennen und das gemeinsame pastorale Wirken im Gebet begleiten – ab 1. Dezember 2019.
- Aufbau von Pfarreiräten in allen Pfarreien soweit möglich und Vernetzung 2020/21.
- Eine gemeinsame Wallfahrt planen 2021.
- Ein gemeinsames Projekt im Pastoralraum mit den anderssprachigen Missionen (Vorschlag zur Absprache: Fatima-Prozession und Kulturenfest jeweils am zweiten Samstag im Mai).
- Jugendchor der Pfarrei Sursee vernetzen mit allen Pfarreien.

Schwerpunkt 5: Medien und Öffentlichkeitsarbeit

- Gemeinsame LOGO Pastoralraum – Prozess läuft. Abschluss der Arbeit im Herbst 2019.
- Ausschreibung 10%Stellenprozente für einen Fachverantwortlichen Kommunikation – Stelle soll weiter ausgebaut werden.
- Ab Januar 2020 soll es monatlich in allen 5 Pfarreiblättern (verschiedene Formate) eine gemeinsame Doppelseite „Pastoralraum“ geben – mit langfristigem Fernziel ein gemeinsames Pfarreiblatt.
- Gemeinsame Homepage erstellen Pastoralraum als gemeinsame Plattform, die direkt zu den Homepages der Pfarreien leitet erste Hälfte 2020.
- Bestandesaufnahme und Konzept für gemeinsame IT-Lösung im Pastoralraum 2020/21.
- Zentrale Mediothek für Katechese 2022.
- Gemeinsames Konzept und Förderung der Social Media.

Schwerpunkt 6: Freiwillige

- Vernetzung der Freiwilligenarbeit und ein HelferInnen-Pool.
- Aufbau von gemeinsamen klaren Regelungen, Spesen, Begleitung, Ausbildung, Beauftragung der Freiwilligen. Erarbeiten gemeinsamer Richtlinien 2020/21.
- Stärkung der Freiwilligenarbeit durch Schulung, Begleitung und Wertschätzung.

Zu 2.4. Sendung der Gläubigen
Siehe oben Schwerpunkt Freiwilligenarbeit

Zu 2.5. Entlastung und Freiräume
Aus unter 2.5. genannten Gründen wird die Bearbeitung dieses Punktes und der daraus resultierenden operativen Teilziele in die Arbeiten des laufenden Prozesses einfliessen und dem zukünftige Pastoralraumteam übergeben. Erste Resultate bis Sommer 2020.

Zu 2.6. Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum
Dazu sind die operativen Teilziele bereits oben genannt, denn es betrifft: Diakonie, Öffentlichkeitsarbeit, Erwachsenenbildung und offene Jugendarbeit (gemeinsame Taizé-Reisen, gemeinsame Angebote nach der Firmung und Begleitung junger Erwachsener).
Besonders zu erwähnen sind:

- Regelung gemeinsamer Notfall/Pikettdienst rund um die Uhr im ganzen Pastoralraum. Absprachen und Aufbau zu Beginn 2020.
- Koordination und Aufbau Sterbebegleitgruppe und Sterbegebetgruppe für den ganzen Pastoralraum – Ausbau und Vernetzung und Stärkung der bereits bestehenden Gruppen.
- Planung und Durchführung einer ersten Pastoralraum-Versammlung im Herbst 2020.

Zu 2.7. Profilangebote der Pfarreien und Zusammenarbeit zwischen Pfarreien

- Aus jeder Pfarrei wird mind. 1 spezielles Angebot im gesamten Pastoralraum angeboten. Konkrete Absprache, Festlegung und Planung im neuen Team zu Beginn 2020 – Zum Beispiel:
  - Sursee: Musiknacht im Juni „Lange Nacht der Kirchen“ oder ein Angebot aus dem Programm der Erwachsenenbildung (Männerabend etc.).
  - Knutwil: Einladung zum Taizé-Gebet oder Gastgeber in der OASE.
  - Oberkirch: Filmabend im Bereich Erwachsenenbildung oder Einladung zum Mittagtisch.
  - Geuensee: Planung und Durchführung „Aprilscherz 2020“ und weitere Pflege des Humors.
  - Nottwil: Angebot einer Wallfahrt und Einladung für einen regionalen Event für MinistrantInnen (z.B. Fussballturnier).

Zu 2.8. Ökumenische Zusammenarbeit

- Bestandesaufnahme und Koordination der ökumenischen Zusammenarbeit und Angebote im Pastoralraum. Erster Schritt dazu wird ein Treffen mit dem neuen Pastoralraumteam und dem reformierten Pfarrkonvent geplant.
- Stärkung und Ausbau der Sozialen Arbeit der Kirchen – im Sinn von Ökumene (er-)leben und nicht nur darüber sprechen (Sozialfonds der Kirchen etc.)
- Konkret ein gemeinsames Projekt fördern (z.B. Freitagssuppe auf dem Martignyplatz oder RepairCafé).
- Vernetzung und Koordination des jährlichen ökumenischen Weltgebetstags der Frauen.
- Angebot für Pastoralraum 3mal im Jahr die ökumenische Chrüzlimeditation.
- Wahrnehmung und Aufbau des Dialogs mit den Freikirchen und anderen Religionen.
- Dialog und Umgang mit den Kirchenfernen und Ausgetretenen bedenken. Gemeinsame Regelung des Service für Ausgetretene.

Für alle operativen Teilziele gilt als nächster Termin für die Evaluation: Herbst 2020.

Zum Schluss dieser Arbeiten
und auf den Weg für die weiteren Schritte
steht das Gebet des hl. Franziskus von Assisi:
Dass es uns mit Vertrauen und Mut stärkt und
die Freude, die Gnade, das Licht, die Liebe und der Friede Gottes
in unserer Mitte lebendig bleibt:

Höchster, glorreicher Gott,
erleuchte die Finsternis
meines Herzens.
Schenk mir echten Glauben,
sichere Hoffnung,
vollkommene Liebe
und tiefgründende Demut.
Gib mir, o Gott,
Empfinden und Erkenntnis
und bewege mich,
dass ich deinen heiligen und wahren Auftrag tue
heute und alle Tage meines Lebens,
AMEN.

Diözesanbischof Dr. Felix Gmür errichtet den Pastoralraum am ersten Adventssonntag, 1. Dezember 2019, offiziell im Festgottesdienst aufgrund des Pastoralraumkonzeptes. Dieses ist verbindlich. Diese Verbindlichkeit wird in der Leitung des Bistums durch geeignete Massnahmen (Controlling) unterstützt und eingefordert.